

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Verlagsort: Delitzsch Nr. 5.

Abdominelle Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Hermitager. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 90.

Sonnabend den 7. Mai.

1892.

Der Frontwechsel in der Eisenbahnpolitik.

Zu der Secundärbahnvorlage ist nachträglich dem Abg. Hause noch ein schriftlicher Bericht der Budgetcommission zugegangen, der sich mit den Nachtragsforderungen für bereits bewilligte Eisenbahnbauten und mit der Verwendung der Betriebsüberschüsse der Staatsbahnen beschäftigt. Argend ein besonderer sachlicher Anlass zu der umständlichen Behandlung dieser Frage ist aus dem Bericht, den der Abg. Dr. Hammacher erstattet hat, nicht zu ersehen. Daß Nachforderungen in der Million Mark gefordert werden, ist ein Umstand, der bei der Vorlage gefordert worden ist, das die Notwendigkeit solcher durch eine genauere, möglichst alle Verhältnisse berücksichtigende Aufstellung der Baupläne vermieden werden kann. Daß das bisher nicht geschehen ist, hat ohne Zweifel seinen Grund darin, daß die Staatsbahnverwaltung den dringenden Wünschen nach neuen Eisenbahnverbindungen, mit denen sie Jahr ein, Jahr aus von dem Parlament wie von den Interessenten überschattet wird, nach Möglichkeit nachzugeben hat. Die Hauptsache ist, daß in dieser Beziehung ein langwieriges Tempo eingeschlagen werden soll, wie sich das aus den Erklärungen ergibt, welche die Minister der Finanzen und der öffentlichen Arbeiten bei der ersten Verathung der Vorlage im Plenum abgegeben haben. Danach hat sich der Eisenbahnminister verpflichtet, größere Eisenbahnbauten ohne ausdrückliche Zustimmung des Finanzministers und ohne vorherige Nachtragsereidbewilligungen nicht in Angriff zu nehmen, wenn sich nach genauer nachträglicher Einzelveranschlagung ergebe, daß die geforderte zur Verfügung stehenden Mittel zur Vollenbung des Baues nicht ausreichen. Die Budgetcommission hat es mit Recht abgelehnt, in dieser Hinsicht Resolutionen zu beschließen, die den Eisenbahnminister noch mehr binden und dadurch den weiteren Ausbau des Eisenbahnes noch mehr erschweren würden. Es blieb der Commission also nur übrig, die bringungslose Bewilligung der Nachtragsereidie zu befürworten.

Wenigstens in formeller Hinsicht erfolgreicher waren die Erörterungen der Commission über die Verwendung der Ueberschüsse der Staatsbahnen, insbesondere über die Frage, ob, wie das der Finanzminister in der Sitzung vom 1. April als Ziel bezeichnet hatte, die Geldbedürfnisse für Umbauten, für Bahnhöfe, Herstellung vermehrter Geleise und Beschaffung von Betriebsmitteln nicht durch Anleihen, sondern in höherem Grade als bisher aus den Betriebsüberschüssen der Staatsbahnen zu decken seien. Wie es bisher war, ergibt sich aus der Mittheilung des Ministers Thelen, daß in der Zeit von 1880 bis 1891 für jene Zwecke 681 Mill. Mk. verwendet worden sind, davon sind 538 Millionen aus Anleihen und nur 143 aus den Ueberschüssen entnommen. Von den Anträgen, welche hierin eine grundsätzliche Aenderung herbeiführen sollten, fand nur einer die Zustimmung der Mehrheit und zwar derjenige, der sich auf die Erneuerungsarbeiten von Bahnhöfen bezieht. Durch denselben soll die Staatsregierung aufgefordert werden, die für den Erneuerungsarbeiten von Bahnhöfen erforderlichen Bedürfnisse in den Staatshaushaltsrat auszubringen und demgemäß die Mittel zur Befriedigung derselben auf dem für den Staatshaushaltsrat gegebenen Wege zu beschaffen. Darüber hinauszufragen lehnte die Mehrheit ab, einmal, weil zur Anlage zweiter und dritter Geleise und zur Beschaffung weiterer Betriebsmittel sehr erhebliche Mittel erforderlich sind, die nicht immer aus den Ueberschüssen gedeckt werden können und dann, weil diese Anlagen ihrer Natur nach eine Vermögensvermehrung darstellen und somit die Deckung der Ausgaben durch Anleihen nicht ohne Weiteres von der Hand zu weisen sei. Praktisch sind also auch diese Erörterungen ohne praktisches Ergebnis geblieben. Darüber hinaus wurde noch ein Versuch unternommen, das Gesetz über die Verwendung der Eisenbahndüberschüsse vom 27.

März 1882 in die Erörterung zu ziehen und beantragt, das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: „in der Uebersetzung, daß die Einstellung wechselseitiger Ueberschüsse der Eisenbahnverwaltung in den Staatshaushaltsrat zur Vertheilung anderer dauernder Ausgaben große finanzielle Gefahren bietet und den Interessen einer gedeihlichen Entwicklung der Staatsbahnenverwaltung nicht entspricht, die kaiserliche Staatsregierung aufzufordern, die Frage einer Beschränkung der von der Eisenbahnverwaltung für andere Staatsausgaben zur Verfügung zu stellenden Summen auf einen festen, in bestimmten Zeiträumen zu residirenden Betrag in Erwägung zu nehmen.“ Dieser Antrag fand in der Commission keinen Anklang und überdies wurde auch seitens der Minister der Finanzen und der Eisenbahnen empfohlen, zunächst das Ergebnis von Verhandlungen abzuwarten, welche zwischen denselben rücksichtlich der mit dem Antrage in Verbindung stehenden Fragen schwebten und die sich, wie bekannt ist, auf eine anderweitige Handhabung des in Rede stehenden Gesetzes beziehen. Bis dahin bleiben Erörterungen dieser Art am besten vorbehalten. Immerhin lassen diese Verhandlungen ebenso wie die bekannten Vorgänge bei der Staatsberathung erkennen, daß sich seit dem Rücktritt des Ministers v. Maybach auf dem Gebiete der Eisenbahnpolitik ein völliger Frontwechsel vorbereitet.

Politische Uebersicht.

Der Besuch des Zaren in Berlin wird jetzt auch in der russisch-offiziösen inspirirten „Allg. Reichs Corr.“ in einer Petersburg'schen Meldung wie folgt angeführt: „Von autoritativer Seite wird mitgetheilt, daß die Kaiserin am 16. Mai aus dem Kaufhaus nach Petersburg zurückkehrte, und daß am 21. Mai die Adresse des Kaiserpaars von Petersburg nach Berlin zum mehrtägigen Besuch des deutschen kaiserlichen Hofes erfolgt. Die offizielle Ansage des kaiserlichen Hofes erfolgt dieser Tage.“ — Gleichzeitig telegraphirt man der Münchener „Allg. Ztg.“ aus Berlin: Es steht fest, daß der Kaiser Alexander dem kaiserlichen Hofe seinen Besuch angemeldet hat. Der Besuch soll vor der Reise des Zaren nach Kopenhagen erfolgen, wenn nicht die Krankheit des Großfürsten Georg, dessen Zustand bedenklich ist, sich über Erwarten verschlimmert.“ Auch ein Wolff'sches Telegramm aus Petersburg meldet, daß die Abreise des russischen Kaiserpaars nach Kopenhagen auf den 21. Mai festgesetzt ist. Ein neuer Berliner Brief der offiziellen Wiener „Politischen Correspondenz“ steht den Nachrichten über den Zarenbesuch in Berlin ebenfalls skeptisch gegenüber. Der Berliner Officialismus versichert, in Berlin verhielten sich die politischen Kreise auch gegenüber der neuesten Nachricht über die Wahrscheinlichkeit eines Besuches des Kaisers Alexander III. ziemlich skeptisch; es werde betont, daß es sich auch diesmal nicht um eine Ankündigung handle, die etwa auf irgend welche diplomatische Eröffnungen zurückzuführen wäre. — „Wenn“ — das ist das gewöhnliche Wort, welches auch heute unser Officialismus bei dem Zarenbesuche noch eine entscheidende Rolle spielt. Im Allgemeinen kann man die jüngsten Meldungen wohl dahin zusammenfassen, daß der Besuch des Zaren in Berlin erfolgen wird, wenn — nichts dazwischen kommt. Aber selbst wenn der Besuch erfolgen sollte, wird seine politische Bedeutung voraussichtlich gleich Null sein. Der politische Werth von Monarchenbegegnungen wird im Allgemeinen überhaupt überschätzt. Die bereits mitgetheilte Auslassung der offiziellen Wiener „Polit. Correspondenz“, wonach die Reise des Zaren einen einfachen Act der Höflichkeit bilde, dürfte die Situation ganz zutreffend kennzeichnen. — In einer anderen Correspondenz wänt die Petersburger Mitarbeiter der offiziellen Wiener „Politischen Correspondenz“ das Märchen von den lenkbaren Luftballons wieder auf, welche aus Deutschland über die russische Grenze kommen, um die Grenzstellungen zu beobachten. Künftig werde

auf solche Luftschifferballons mit Schrapnell geschossen werden. — Ganz abgesehen davon, daß diese Geschichte sehr unwahrscheinlich klingt, beweist sie aufs neue, wie gefällig die Stimmung in russischen Kreisen gegen die Deutschen ist trotz der Anführung des Zarenbesuches. — Gegen die polnische Propaganda richtet sich ein am Mittwoch in Petersburg veröffentlichter kaiserlicher Ulaß, welcher die auf administrativem Wege zu verhängenden Strafen für die Unterhaltung und Besichtigung geheimer polnischer Schulen in den Gouvernements Wilna, Romno, Grodno, Minsk, Wischesl, Mohilew, Kiew, Podolien und Bolyhynien festsetzt.

Die Debatte über die Ministeranklage gegen den Justizminister Grafen Schönborn hat am Mittwoch im österreichischen Abgeordnetenhaus zu Ueberraschungen geführt. Der deutschliberale Führer Herr v. Plener beantragte namens der Deutsch Liberalen Uebergang zur Tagesordnung; er, wie Graf Deym namens der böhmischen Großgrundbesitzer erkannten die Gefährlichkeit der Veranordnung, betreffend das Weidelsdorfer Bezirksgericht an. Justizminister Schönborn bestritt, daß es sich hierbei um eine politische Frage handle. Im gegenüber erklärte Zuckler, sollten die Jungtschechen dem Reichsrath verlassen müssen, so würden er und die Alttschechen deren Beispiele folgen. Die Veranordnung, betreffend Einrichtung des Bezirksgerichts in Weidelsdorf sei keine Kleinigkeit gegenüber der ungekündelten Erregung des böhmischen Volkes, welches nicht exasperirt werden dürfe. Redner beantragte die Uebersetzung des Antrages an eine Commission. Die Debatte wurde schließlich auf Donnerstag vertagt wegen der Rede des Justizministers, die ihrer Zweideutigkeit wegen auf der Linken Erregung hervorrief. Unter den deutschen Abgeordneten herrschte Enttäuschung über das Spiel mit Worten, welches die Regierung treibt, um die Rechte jenseits wie die Linke irren zu führen über ihr künftiges Verhalten bei der nationalen Abgrenzung der Bezirke.

In Frankfurt richtete der Justizminister ein Rundschreiben an die General-Staatsanwälte, in welchem er dieselben auffordert, die strikte Ausführung des Gesetzes über die Fabrikation, den Verkauf und die Aufbewahrung von Sprengstoffen, insbesondere von Dynamit zu überwachen. In Paris werden die gegen die Anarchisten unternommenen Maßregeln ununterbrochen fortgesetzt und neue Nachforschungen angestellt. Die Zahl der geheimen Polizeiregimenten ist um eine größere Anzahl vermehrt worden. Der bei der Explosion auf dem Boulevard Magenta schwer verletzte Restaurateur B. y. unterzog sich am Dienstag einer Operation des einen Augapfels.

Das neu gebildete italienische Ministerium hat sich am Mittwoch den Kammern vorgestellt. Ministerpräsident Rudini versuchte die Finanzlage des Landes in Einklang zu bringen mit den militärischen Forderungen. Nach einem Rückblick auf die Vorgeschiebe der Ministerkrise, in welchem Rudini eingestand, daß die Forderungen nicht die gestellten Entwürfe abgeworfen haben und daß das verlassene Ministerium zur Deckung des Fehlbetrags 15 Mill. neuer Steuern für nötig gehalten habe, ging Rudini dazu über, das neue Regierungsprogramm zu skizzieren. Das voraussichtliche Defizit werde 60 Millionen betragen, die sich vermuthlich auf 33 Millionen reduzieren würden durch Ersparnisse und neue Steuern. Zur Deckung des Fehlbetrags in der Höhe von 33 Millionen soll das Zündholzmonopol dreizehn, die Erbschaftsteuer fünf Millionen, die Verwaltungsreform den Rest beitragen. Die Hauptredner der äußersten Linken führten die wirtschaftliche und finanzielle Nothlage auf die falsche Großmachtspolitik und die Bündnisse zurück und stellten das Dilemma: „Entweder Rücktritt vom Dreibunde und vermindertes Militärbudget oder unheilbare Finanznoth.“ Rudini betonte dagegen, Italiens Politik entspreche vollkommen den Kräften des Landes und wiederholte, der Budgetausgleich sei gesichert, wenn die Kammer ihn ebenso entschieden und aufrichtig

wolle wie die Regierung. — Im Senat gab Kubini dieselben Erklärungen ab, wie in der Deputirtenkammer. — In der Deputirtenkammer wurde am Donnerstag nach lebhafter Debatte eine vom Deputirten Grimaldi eingebrachte Tagesordnung, nach welcher die Kammer die Erklärungen der Regierung billigt und zur Tagesordnung übergeht, in namentlicher Abstimmung mit 193 gegen 185 Stimmen abgelehnt. Auch Deputirte enthielten sich der Abstimmung. Kubini erklärte nach der Abstimmung, er werde die Befehle des Königs einholen. Die Sitzung wurde darauf aufgehoben. — Die Deputirtenkammer ist auf Freitag einberufen, um Mittheilungen der Regierung entgegenzunehmen. — In Abgeordnetenkreisen verlautet, der Ministercath habe Donnerstag Abend über den Würdicht berathen. Der Ministerpräsident di Rudini werde Freitag früh dem König das Entlassungsgesuch des Cabinets überreichen.

Im englischen Unterhause kam es am Mittwoch durch die Haltung eines sozialdemokratischen Mitgliedes zu einem Scandal. Bei Verabreichung der Bill Gladstone's, durch welche die Grafschaftsstraße zum Ankauf von Grund und Boden für öffentliche Zwecke verpflichtet werden sollen, unterbrach das Mitglied Cunningham Graham die Ausführungen Gladstone's und bezeichnete dieselben als Schwindel. Cunningham Graham wurde deshalb einstimmig suspendirt. Derselbe rief beim Verlassen des Hauses, er werde wegen seiner Vertheidigung des Socialismus suspendirt und werde sich freuen, die Frage vor hunderttausend Leuten im Hydepark zu discutiren; das Haus sei allerdings nicht der Ort, öffentliche Fragen zu berathen. Die Bill wurde schließlich mit 223 gegen 148 Stimmen verworfen. Die Regierung hatte dieselbe energisch bekämpft.

Aus Bulgarien erhält die „Köln. Ztg.“ interessante Mittheilungen, welche auf die russischen Umtriebe unter den bulgarischen Emigranten ein beachtendes Schlaglicht werfen. Wir entnehmen den Mittheilungen des genannten Blattes folgendes: Der junge Kuschew, der in Konstantinopel durch die russische Polizei verhaftet, dann aber auf Ersuchen der bulgarischen Regierung ausgeliefert worden ist, befindet sich jetzt in Philippopol. Die Polizei verhindert seine Abreise nach hier, weil seine Eltern in die Angelegenheit der Ermordung Veltshew's verwickelt sind. Die Aussagen Kuschew's und zwar soweit als möglich durch die mit der Vordankgelegenheit Veltshew's betraute Commission controlirt und berichtet, sind folgende: Der Vater Kuschew's war Besitzer einer Druckerei, die sich etwa 30 Schritte von dem Orte befindet, wo Veltshew ermordet wurde. Nach dem Morde hielten sich die Mörder, darunter Nicola Lufschew, in dieser Druckerei verborgen, und von dort entwichen sie nach Ablauf von zehn Tagen mit Kuschew's Vater nach Odessa. Durch Mangel an Geldmitteln (die Druckerei hatte inzwischen fallirt) gezwungen, begab sich auch der junge Kuschew zu seinem Vater nach Odessa, und hier erfuhr er die Geschichte der Ermordung des Ministers Veltshew. Ueber die bulgarischen Emigranten in Odessa giebt Kuschew folgende Auskunft: Der Staatsrath Putjata, vordem der Leiter des russischen Generalconsulats in Philippopol, ist mit der Fürsorge für die Emigranten und mit ihrer Ueberwachung betraut. Auf Anordnung des Chefs der Polizei in Odessa ist jedem Polizei-Commissariat einer der Emigranten beigegeben, dessen Aufgabe es ist, die aus Bulgarien Reuangekommenen zu überwachen, sowie zu verhindern, daß die Agenten der bulgarischen Regierung den Aufenthalt der Emigranten erfahren und ihre Bewegungen verfolgen. Eines Tages theilte Kuschew's Vater dem Sohne mit, am selbigen Abend würden die Mörder des Dr. Bul-Fowlitsch einreisen; es war dies zwei Tage nach dem Mordanschlag. Vater und Sohn begaben sich nach dem Hafen; hier waren die früheren bulgarischen Offiziere Jankow, Sarafow und Dikow zugegen, die zwei mit dem Dampfer „Jar“ aus Konstantinopel eingetroffene Personen in Empfang nahmen. Die beiden Ankommlinge verbrachten die Nacht in dem Zimmer des jungen Kuschew, der auf Veranlassung seines Vaters in einem nahe gelegenen Koffer Unterkunft fand. Als der junge Kuschew am nächsten Morgen nach Hause zurückkehrte, war von den aus Konstantinopel eingetroffenen Reisenden nichts zu bemerken, dagegen traf er den Staatsrath Putjata an; der Vater sagte ihm, Putjata habe ihn benachrichtigt, daß die Polizei eine Hausdurchsuchung halten werde, und daß die beiden Reisenden weiter ins Innere Russlands abreisen müßten. Gegen Mittag war das Zimmer leer und der Vater benachrichtigte ihn, die beiden Patrioten seien abgereist. Später erfuhr der junge Kuschew, das slavische Comité in Petersburg habe denselben 600 Rubel ausgezahlt, doch habe Jankow diese Summe nicht ausgeliefert, sondern für sich behalten. Kuschew's Sohn hatte keine Lust, länger in solcher Gesellschaft zu leben und solchen Umtrieben nahezuhaben; er entschloß sich daher, nach Bulgarien zurückzukehren.

Die Geschichte seiner Verhaftung in Konstantinopel ist bereits bekannt. Man muß annehmen, daß die in Konstantinopel vor Gericht gestellten Merdian und Christo nicht die Mörder sind, sondern daß als solche die oben bezeichneten beiden Personen anzusehen sind, die sich am Abend nach der Mordthat an Bord des russischen Dampfers „Jar“ begaben, mit dem Vermerk, sie hätten eine Anweisung für den Kapitän, sie nach Odessa zu befördern.

Deutschland.

Berlin, 6. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin fahren am Mittwoch nach Aufhebung der Mittagstafel nach Potsdam, wo sie auf dem Kasernenhofe des ersten Garderegiments zu Fuß einem Exerciren beiwohnen, an welchem der Kronprinz theilnahm. Gestern Morgen arbeitete der Kaiser mit dem Kriegsminister und hierauf mit dem Chef des Militär-Cabinet's. Gegen 9^{1/2} Uhr begab sich der Kaiser nach dem Bahnhof zum Empfang des Großherzogs von Hessen. Der Kaiser verweilte einige Zeit bei seinem Gaste im Stadtschloße und kehrte darauf nach dem neuen Palais zurück, wo der Monarch mittags 12 Uhr den Vortrag des Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg entgegennahm. — Gestern am frühen Morgen sah man im Lustgarten in Potsdam den Kronprinzen mit der Leibcompagnie des ersten Garderegiments zu Fuß in der Uniform desselben Paradenmarsch üben. — Prinz Heinrich von Preußen traf gestern Abend bald nach 12 Uhr in Potsdam ein. — Der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, traf mit seiner Gemahlin gestern Abend zu mehrtägigem Aufenthalte aus Braunschweig in Berlin ein, um heute an der Feier des Geburtstages des Kronprinzen in Potsdam theilzunehmen. Die 3 Söhne des Prinzen werden heute aus Anlaß der Einführung des Kronprinzen in die Armee beim 1. Garde-Regiment Dienst thun.

Ueber Personalveränderungen in den hohen Staatsämtern schreibt die „Völk. Corr.“: Bei der zweiten Verabreichung des Nachtrags-Etats, der das Gehalt für den Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg in den Etat einstellt, hat im Abgehause eine sehr merkwürdige staatsrechtliche Erörterung über die Frage stattgefunden, ob die Regierung, falls in der Zwischenzeit bis zur nächsten Session der jetzige Vizepräsident des Staatsministeriums, Herr v. Bötticher, aus seinem Amte ausscheide und einen Nachfolger erhalte, der nicht Ressortminister sei, das Recht habe, dieselbe das Gehalt aus dem preussischen Etat zu zahlen. Die Frage ist auf Anträgen der freisinnigen Partei schließlich verneint worden. In der Debatte ist von allen Seiten wiederholt darauf hingewiesen worden, daß bis zum Herbst in den großen Staatsämtern eine neue Aenderung eintreten könne und daß das Haus für diesen Fall seine Rechte wahren müsse. Die „Köln. Ztg.“ giebt heute sogar der Berührung Ausdruck, daß der Minister des Innern, Herr Herrfurth, den die konservative Partei als Vater der Landgemeindeordnung mit unversöhnlichem Haß verfolgt, den Herren Stöder u. Gen. geopfert werde, in welchem Falle dann Graf Eulenburg, der bisher kein Ressort hat, das Ministerium des Innern übernehmen würde. „In diesem Falle, meint die „Köln. Ztg.“, könnte leicht die „Mißdeutung“ entstehen, daß Herrfurth dem Junfermann geopfert sei. Der Hergang der Schulwirth, bemerkt das Blatt ironisch, war ja kurzgefaßt der, daß erst das liberale Herlager gegen die Regierung in den Harnisch gerathen mußte und dann die kirchlich-konservative Verbrüderung verstimmt wurde; wenn es in der Reihe herumgeht, wären die Liberalen an der Reihe, zunächst wieder vor den Kopf gestoßen zu werden; auf diese Art würde man eine gewisse gleichmäßige Vertheilung der Unzufriedenheit auf alle Parteien ausdehnen.“ Angenehme Ausichten!

(Zur Steuerreform.) Der Ueberschuß der preussischen Staatsbahnverwaltung bleibt für 1891/92, wie bereits erwähnt, um 57 Mill. M. hinter dem Vorschlag zurück. Der Ueberschuß wird also anstatt 165 nur noch 108 Mill. M. betragen. Es bleibt abzuwarten, ob diese Mindereinnahme im Etat durch Mehreinnahmen aus anderen Quellen gedeckt wird. Der „Hamb. Correspondent“ der übrigens den Ueberschuß auf nur 47 Mill. ansetzt, fügt daran die Frage, „ob dauernd auch nur auf einen Eisenbahnüberschuß in der für 1892/93 angemessenen Höhe zu rechnen ist und ob demnach die finanziellen Voraussetzungen, auf denen der Miquel'sche Steuerreformplan beruht, — nämlich die Balancirung der Einnahmen und Ausgaben — in diesem wichtigen Punkte zutreffen.“ Das Blatt meint, es sei das schwarze Punkt am Horizont, der sich unter Umständen zu einer wirklichen Schwierigkeit gestalten könne. Sehr richtig. Auf die Dauer wird die Balancirung der Einnahmen und Ausgaben im preussischen Etat nicht möglich sein ohne Einführung einer beweglichen Steuer, welche bei Mindereinnahmen

die Deckung des Defizits durch Erhöhung derselben im Etat, bei Mehreinnahmen die Verwendung derselben durch Steuerminderungen ermöglicht. Mit anderen Worten: die dringende Steuerreform ist die Quotisirung der direkten Personalsteuern. — (Ueber die Berliner Baupläne) schreibt der „Hamb. Correspondent“: „Die Wästel des Magistrats, die alte Kurfürstendämme umzubauen und dem hochentwickelten Verkehr zwischen dem Schloßplatz und der Königsstraße anzupassen, ist viel älter als das Lotteriprojekt. Die Verbreiterung der Brücke macht das Niederreißen des Schloßplatz am Schloßplatz zur Nothwendigkeit und, um dann seinen störenden und häßlichen Winkel entziehen zu lassen, ist weiter die Befestigung einer neuen Bauvauktlinie für die wenigen Häuser bis zur Breitenstraße erforderlich. Da diese Grundstücke eine sehr geringe Tiefe haben, so bedeutet die neue Bauvauktlinie, daß nach dem Verfall der alten Häuser neue Dauerlaubbauweise für diese Grundstücke nicht ausgegeben werden. Ueber die Verbreiterung der Brücke und ihre Folgen soll man sich im Magistrat schon vor einem halben Jahre klar gewesen sein.“

(„Kreuztg.“ und „Germania“) parabolisch haben finden es ganz in der Ordnung, daß das Consistorium der Provinz Westpreußen den Anspruch erhebt, daß die Leitung des evangelischen Religionsunterrichts in den Simultanhörsälen der Stadt Danzig den einzelnen Geistlichen in der Stadt übertragen werde. Die „Germ.“ fragt: „Nun, wer hat denn den Religionsunterricht zu erteilen oder ihn in seinem Auftrage erteilen zu lassen, als derjenige, wer ihn leitet?“ Was sagt der Herr Cultusminister Dr. Vosse dazu?

(Ueber bürgerliche und adelige Offiziere in der preussischen Armee) theilt die „Völk. Ztg.“ nach der neuesten Rangliste das Zahlenverhältnis mit. Wir entnehmen diesen Angaben folgendes: Unter den Generalen finden wir in diesem Jahre zum ersten Male einen Bürgerlichen, den General Kenge, commandirenden General des XVII. Armeecorps. Von den General-Lieutenants sind 10 (12,2 pCt.) bürgerlich, von den General-Majors 53 (37,6 pCt.). Unter sämtlichen Generalen finden sich mithin 64 (22,5 pCt.) Bürgerliche. Das bürgerliche Element hat in der Generalität auch im letzten Jahre zugenommen, allerdings nicht so stark, wie in den letzten Vorjahren. 1888 waren von den General-Lieutenants 5,7 pCt. bürgerlich, 1889 8,0 pCt., 1890 10,3, 1891 13,7, jetzt 12 pCt.; bei den Generalmajors betragen die Zahlen 1888 19,5, 1889 25, 1890 26,3, 1891 34,0, jetzt 37,6 pCt.; bei den gefassten Generalität 1889 13,9, 1890 16,0, 1891 20,5, jetzt 22,5 pCt. Dagegen nimmt in der Charge der Obersten die Zahl der Bürgerlichen ganz erheblich ab: 1890 betrug sie 37,9, 1891 33,8, jetzt nur noch 28,9 pCt. Unter den Oberstleutenants wiederum steigt die Zahl der bürgerlichen Offiziere (1890 35,4, 1891 41,1, 1892 45,1 pCt.) beträchtlich, nicht so stark unter den Majors (1890 49,5, 1891 51,6, 1892 52,5 pCt.). Die Stabsoffizierschargen zählen insgesamt 933 bürgerliche Offiziere, d. i. 47,8 pCt. gegen 47,1 pCt. im Jahre 1890 und 45,7 pCt. im Jahre 1891. Bei der Garde-Infanterie zählen wir nur noch 10 (im vorigen Jahre 12) bürgerliche Offiziere, von denen 5 Hauptleute, 2 Premierlieutenants und 3 Secondlieutenants sind. Zum ersten Male seit langen Jahren hat die Garde-Infanterie keinen bürgerlichen Stabsoffizier; dagegen ist der einzige bürgerliche Offizier der Garde-Kavallerie ein Major. In der Garde-Feldartillerie sind nur noch 5 (im Vorjahre 7) bürgerliche Offiziere, sämtlich Majors und Hauptleute, vorhanden.

(Colonialpolitik.) Von der Emin Pascha-Expedition berichtet Herr Eugen Wolf dem „Berl. Tgl.“ aus Tanga: Emin Pascha hatte, als die letzten Nachrichten von ihm abgefaßt wurden, die Poken. Der Gesundheitszustand der in Bukoba eingetroffenen Leute Dr. Stuhlmann war im allgemeinen sehr mangelhaft, die meisten litten an Malaria. — Zur Lage in Deutschostafrika berichtet derselbe: Dr. Peters' Gesundheit läßt vieles zu wünschen übrig. Der Zahlmeister der Schutztruppe Seydlitz ist schwer verwundet. Herr Walter v. S. Paul-Maire, welcher erkrankt war, ist in der Besserung. Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft errichtet eine Station am Kilimandscharo. Auf der Plantage der deutsch-ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft steht es schlecht aus. Die Kriegsschiffe „Sophie“ und „Schwalbe“ gehen mit Herrn v. Soben nach Dar-es-Salaam. — Herr Oscar Borchert, der im Auftrag des Antislavereicomites eine Expedition an den Victoria-Nyanza leiten sollte und der nach den letzten Mittheilungen in Mwanja angekommen war, muß nach einer Meldung des „Berl. Tgl.“ aus Dar-es-Salaam wegen Krankheit die Rückreise nach der Küste antreten. Chef Johann es geht mit einer Expedition nach dem Tanganyika-See, um dort eine Station anzulegen. Kapitänleutnant Adliger, der Stellvertreter des Gouverneurs, geht auf Urlaub nach Europa.

Kappelsche Büdlinge
 Rab gefehrt wieder frisch eingetroffen und
 empfiehlt
E. Wolff.

Leere Rothweinflaschen
 kaufen
Thiele & Franke.

Begräbnisse
 und Grabdenksteine
 werden aufs Sorgfältigste erneuert,
 inbegriffen Reanovirungen, Poliren
 und Streichen. Für echt Ver-
 goldung garantirt.
Fr. Dietrich, Maler,
 große Ritterstraße 17.

Tapeten,
 Naturtappeten von 10 Pf. an,
 Gobtappeten von 20 Pf. an,
 Glanztapeten von 30 Pf. an.
 In den schönsten und neuesten Mustern.
 Musterkatalog überallhin franco.
Gebr. Ziegler in Witten, Westfalen

!Geschäfts-Anzeige!
 Den Herren Fahrwerkbesitzern und Defo-
 nomen von Merseburg und Umgegend zeige ich
 hiermit an, daß ich im Hause des Hrn.
 Schmiedemeister Kerlich, Brunnenstraße 14,
 eine

Stellmacherei
 eingerichtet habe. Es wird mein Verleben
 sein, mit durch reelle und dauerhafte Arbeit
 bei billigen Preisen eine lebende Handarbeit
 zu erwerben und bitte bei vorerwähntem Be-
 darf mich gütlich unterfragen zu wollen.
 Beschäftigung auf Aufbringung neuer
 Wagen jeden Preises werden gern ange-
 nommen.
 Hochachtungsvoll
H. Ferchland Stellmacher.

Walla für Wäuter!
 Nur allein die von **Gebirder Gehrig,**
Kollikeranten und Apotheker, Berlin,
 Nr. 15, erfindene **Walla-Behandlung** a. l.
 ist seit 45 Jahren das anerkannt ein-
 zige bewährte Mittel, Kindern das Atmen
 leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe
 und Schlafstörungen fernzuhalten. Beim
 Einkauf bitten genau auf unsere
 Firma zu achten.
 In Merseburg acht zu haben in
 beiden Apotheken.

Achtung! Aufgepasst!
 Heute traf wieder eine frische Sendung
 ff. Holländer und Kappelsche Vollbüd-
 linge ff. (5 Stück 10 Pf.), sowie pomerische
 ein. ff. Statberg in den Gassen und Ein-
 schienen zu fortbilligen Preisen bei
Ferdinand Müller,
 Markt 21.

Kartarten u. Briefbogen
 mit photographischen Ansichten von
 Merseburg in schöner Ausführung em-
 pfiehlt, auch Wiederherstellern, billigt
L. Deumann,
 Burgstraße 23.

Friedrich Dietrich
 Maler,
 17 große Ritterstraße 17,
 empfiehlt (als Spezialität) **franz. Gold-
 Oker,** ff. Marke, 2 Pf. 10 Pf. (nicht zu
 verwechseln mit jandig schwebem), verwendbar
 zu allen erdenklichen feinen Arbeiten, so auch
 für Kupferarbeiten. **Flüssige** a. 10 Pf.
 30 Pf. gut trocknend, weiß und braune
Wasserfarben a. 10 Pf. 20 Pf. 30 Pf.
Wasserfarben a. 10 Pf. 20 Pf. 30 Pf.

Maitrank
 aus frischen Kräutern. Die ganze Flasche 50
 und 75 Pf. incl. Glas empfiehlt
A. Welzel,
 Domplatz 10.

Stettiner
Pferde-Lotterie.
 Leo Joseph, Berlin W., Postbureaustr. 71.
 Ziehung am 17. Mai 1892.
 a. Class I Mt., Effie u. Porto 30 Pf.
 2666 Gewinne i. S. d. 100000 Mt.,
 darunter 10 Equipagen u. 150 Pferde.
 Von Sonnabend den 7 d. M.
 ab stehen 30 Stück hochtragende und
 neumiltende Weser-Marsch-Rübe
 bei mir zum Verkauf und Sonntag
 stehen 20 Stück importirte Holländer
 Rübe zur gefl. Ansicht bei mir.
L. Nürnberger,
 Weissenfeller Straße

Lohrenz-Bräu.
 Von dem so beliebten Lager-Biere aus der Brauerei von
Franz Lohrenz in Weissenfels
 halte stets großes und gebe dasselbe in ganzen, halben und viertel Hecto-
 liter zu Brauereipreisen franco Haus und Eislieferung ab.
Heinr. Schultze jun.,
 Bier-Handlung.

Die Vaterländische
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,
 gegründet mit einem Capitale von drei Millionen Mark,
 versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann,
 Bodenerzeugnisse aller Art, sowie Glasgegenstände gegen Vagabunden.
 Die Versicherungen können auf das laufende Jahr, oder auf unbestimmte Dauer, oder
 auf eine bestimmte Reihe von Jahren abgeschlossen werden; für letztere wird ein entsprechender
 Prämien-Rabatt gewährt.
 Die Schäden werden in liberaler Weise regulirt und die festgestellten Entschädigungs-
 beträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausgezahlt.
 Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Vertragsformulare bei den
 unterzeichneten Herren Agenten.
E. Zehender, Doornath u. Banquier, Merseburg, G. Eitte, Lauchstädt,
G. Herrich, Niederlobichau, Robert Strümpel, Kaufmann, Vorbitz,
Fr. Häubert, Heinsdorf, Th. Ulrich, Schaffstädt,
Gustav Thiem, Garbetha, Ad. Kolbe, Dreßler, Magwitz,
L. Rodendorf, Rauter, Berta, C. Glöckner, Jüchen,
 und bei der General-Agentur in Halle a. S., Magdeburgerstr. 33.

Renovierungen aller Art
 an alten Grabdenkmälern, sowie Renaupirungen, Poliren und Streichen, auch
 Vergolden übernimmt jederzeit bei billigen Preisen und sauberer Arbeit für hier
 wie auch auswärts
G. Peuschel's Nachfolger,
 L. Neumayer.

Königl. concessionierte Mineralwasserfabrik
 von
Heinr. Schultze jun., Merseburg.
 Empfiehlt:
 Selters- und Soda-Wasser 35 Fl. für 3 Mt. ohne Fl.
 Sauerbrunnen 25 " " 3 " " "
 Branselimonaden 20 " " 3 " " "
 Wiederverkäufer genießen Vorzugspreise.

II Grosse
Pferde-Verloosung
 zu Magdeburg
 Ziehung 20. Mai d. J.
 Zur Verloosung gelangen
 L. indauer mit 2 Carossiers
 7000 a k Werth ca
 Halbchaise mit 2 Pferden
 5000 Mark Werth ca.
 Jagdwagen mit 2 Juckern
 3000 Mark Werth ca.
 Einspänner Stadtswagen
 2000 Mark Werth ca.
 Hapsner Polswagen
 1500 Mark Werth ca.
 25 adle Pferde
 27500 Mark Werth
 und 9000
 sind zu
 beziehen durch sonst. werthvolle Gewinne.
Haenstein & Vogler, A.-G.,
 Magdeburg, Breiteweg 37 I.

Germanische Fischhandlung.
 Frisch auf Eis:
 Zander, Schollen,
 Schellfisch, Cabitan.
 Ferner:
 geräucherter Störkess, Sprotten,
 Fildern, Aale, Heringe, Schellfisch,
 Lachsgeringe u. s. w.
 Nordsee-Strabben,
 Meffina- und Blut-Apfelstinen,
 Malla-Kartoffeln
 empfiehlt
W. Krämer.

Größte Errungenschaft d. Silberbrande.
 Anerkannt beste u. billigste Silber d. Welt.
O. C. F. Miether's
Salon-Accordzither
 übertrifft alles Existirende dieses Faches in
 Tonhöhe, Haltbarkeit, leichtem Spiel u. Eleganz,
 Abbildung u. Beschreib. gratis u. franco.
O. C. F. Miether, Musikwerke, Hannover.

Hacken!!
 Häben, Getreide und Kartoffelhasen
 in guter Qualität empfiehlt billigt
Albert Bohrmann.

Leinen- u. Gummiväsche
 in nur guter Qualität empfiehlt billigt
A. Prall, Burgstraße.

Nähmaschinen
 werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalstr. 23.

Meuschenau.
 Sonntag den 8. Mai Tanzvergnügen,
 wozu freundlichst einladet
G. Gieselbart.

Augarten.
 Sonntag den 8. Mai, von nachmittags 3
 Uhr ab, **Tanzmusik,** ausgeführt von der
 Stadtkapelle, wozu freundlichst einladet
L. Gotthardt.

Gambrinus.
 Sonntag früh von 9 Uhr an
C. Reichel.

Deutscher
Fischler-Verein.
 Sonntag den 8. Mai, abends 7 Uhr,
Tänzen
 im Schützenhaus. Der Vorstand.

Gesang-Verein „Iris“
 hält Sonntag den 8. Mai 1892, abends
 7 1/2 Uhr, in den Räumen der Kaiser Wil-
 helms-Halle seine **Abendunterhal-
 tung und Tänzen** ab. Freunde und
 Gönner des Vereines werden hierdurch ein-
 geladen.
 Der Vorstand.

**Bürger-Scheiben-
 Schützen-Gilde.**
 Sonntag und Montag
Hosentuschschießen.
 Das Directorium.

Verein
 der **Bäckergesellschaft.**
 Sonntag **Partie nach Creppan.**
 2 Uhr Abmarsch von der Waterloostraße.

Trebnitz.
 Sonntag den 8. Mai laden zum Mädchen-
 tanz freundlichst ein
 die jungen Mädchen.
 Was haben die Trebnitzer Mädchen erdacht,
 Die alte Weibermühle wird gemacht,
 Und wer sich dieses will mit anheben,
 Der muß auf den Sonntag nach Trebnitz gehn.

Zöschen.
 Sonntag den 8. Mai
4. Abonnements-Concert und Ball.
 Anfang 8 Uhr abends.
 Dazu ladet freundlichst ein **G. Emmrich.**

Zöschen.
Gasthaus zum Deutschen Hof.
 Sonntag den 8. Mai ladet zur Tanzmusik
 freundlichst ein **O. Arnold.**

Zum Kronprinz.
 Heute Sonnabend von abends 6 Uhr an
**Salzknochen, K. Halesches Actien-
 hier ff.** Es ladet ergebenst ein **Zandus.**

Löpitz.
 Sonntag den 8. d. M. ladet zur Tanz-
 musik freundlichst ein **K. Augustin.**

Badell's Restauration.
 Heute Sonnabend **Salzknochen.**
Dramatischer Club Minerva.
 Sonntag den 8. Mai, nachmittags und
 abends, in den Räumen der Zantenburg
Tänzen.
 Freunde und Gönner des Vereines sind hierzu
 freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Athleten-Club.
 Heute Abend 9 Uhr
Monatsversammlung.

Café-Haus Meuschenau.
 Sonntag 8. Mai, v. Nachmittags 3 1/2 Uhr an,
Tanzmusik.

Zur Zufriedenheit.
 Heute Abend **Salzknochen.**
 Vogel.

Schwender's Restaurant
 Heute Abend **Vöfelknochen.**
 Frisch u. köstlich **Lichtenhainer.**
 Sonntag früh
Speckkuchen.

Tiefer Keller.
 Heute Abend
Salzknochen.
A. Kohlhardt.

Freie turnerische Vereinigung.
 Sonntag den 8. Mai d. J. **Partie:**
 Neumark - Zschfeld - Freyburg. Sam-
 melplatz: Bahnhöf 6 1/2 Uhr früh
 Der Vorstand.

K. Kömmer's Restauration.
 Heute Sonnabend Abend **Salzknochen.**

Zum alten Dessauer.
 Heute Abend **Salzknochen** vom selbige-
 schlagerten Schweine. **Fr. Gitterrauch.**

Steigerwald & Kaiser

in Leipzig,

Promenadenstraße 2 u. 3, Königsplatz 1, Wintergartenstraße 16,

empfehlen:

abgepaßte Kantenröcke statt 1 Mk. 20 Pf. nur noch 1 Mark das Stück,
große Partien doppeltbreite reinnw. Kleiderstoffe Meter von 70 Pf. an,
" " prima waschechte Kattune Meter 35 Pf.,
" " bedruckt echtfarbige Hemdenbarchente Meter 32 Pf.

Wir bitten unsere Schaufenster zu besichtigen.

Wo kauft man am billigsten Herren- und Knaben-Garderobe?

Nur in der

En gros. Halleschen Kleiderfabrik, En detail.
Rossmarkt 6, Merseburg, Rossmarkt 6,
parterre u. I. Etage. parterre u. I. Etage.

Jacket-Anzüge in den neuesten Mustern
Rock-Anzüge in eleganter Ausführung
Stoff-Hosen, ungewöhnlich im Tragen
Jackets und Joppen zu auffallend billigen Preisen.
Westen in Stoff, Bique und Seide
Sommer-Überzieher in denkbar größter Auswahl
Burschen- und Knaben-Anzüge, letztere schon

von 10.— Mk. an.
von 15.— Mk. an.
von 2.50 Mk. an.

von 1.50 Mk. an.
von 9.— Mk. an.
von 2.— Mk. an.

Knabenhosen
ohne Leibchen von 0 70 Mk. an.
mit Leibchen von 0 80 Mk. an.

Abtheilung für Arbeiter-Garderoben.
Halblederhosen, echt Hamburger, Casinet, Zwirn- und Corthosen in größter Auswahl zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Arbeiterhemden,
dauerhaft gearbeitet, mit einfacher und doppelter Brunn-Einlage, von 1.— Mk. an.

Ueberzeugung macht wahr!
Die von mir oben angeführten Waaren liegen zu den beigegebenen Preisen thatsächlich zum Verkauf aus, wovon sich ein Jeder überzeugen kann.

M. Goldstein.

Stadt-Theater Halle a.S.
Gustav Adolf.

Nächste Aufführungen am 6., 7., 9. Mai, abends 7 Uhr, am 8. Mai, nachm. 4 Uhr. Die Theaterkasse nimmt schriftliche Vorbestellungen von Billets an.

Kranken- und Sterbekasse „Augusta“.

Sonntag den 8. d. M., nachmittags 4 Uhr Monatskonferenz in Kellers Restauration. Die Mitglieder werden dringend ersucht ihre Beiträge möglichst nur in dieser Konferenz abzuführen, damit dem Kassierer ein ordentlicher Bestand in seiner Verwaltung erspart wird. Die Reklamen machen wir gleich zeitig auf § 6 des Statuts aufmerksam.
Der Vorstand.

Restaurant „Deutscher Hof“,
Pauschhäuser Straße.

Heute Sonntagabend Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch, abends Brat- und frische Würst.

Sonntag den 8. d. M.
großes Schweinausfesteln.
à Nr. 50 Pf. Jede Nummer gewinnt.
Hierzu lade ganz ergebenst ein.

W. Weisse.
Gleichzeitig empfehle meine Vocalitäten sowie Asphaltfegebahn einer gütigen Beachtung.
Der Obige.

W. Kunth, Korbmachermstr.,
Schmalestrasse Nr. 28.



bringt sein altbekanntes großes Korb- und Kinderwagenlager einem hochgeehrten Publikum in höchst angenehmer Erinnerung. Kinderwagen der Neuzeit entsprechend zu den allerbilligsten Preisen. Sitzwagen mit Verdeck unterm Selbstkostenpreise, von 10 Mk. an.

Alte Kinderwagen
werden reparirt und auch in Zahlung angenommen.

D. O.

Von Sonntag den 8. bis mit Sonntag den 15. Mai täglich geöffnet.
W. Burgholds großes anatomisches Museum



ist auf dem Kinderplatze aufgestellt und bringt das Neueste auf dem Gebiete der Anatomie:
Die Influenza mit tödlichem Verlauf,
sowie die

Heilversuche Professor Dr. Kochs gegen Lungenwindstucht und Lupuskrankheit.

Der Eintritt ist nur erwachsenen Personen gestattet.
Entrée 30 Pf., Militär ohne Charge 15 Pf.

Es ladet ergebenst ein
Dienstag und Freitag nur für Damen. Der Obige.

Dahelbst ist ein gebrauchtes, präparirtes, noch gutes Budendach, ca. 197 Quadratmeter groß, passend für Schauhette, preiswerth zu verkaufen.

Dom-Männer-Verein.

Der für Sonntag den 8. Mai in Aussicht genommene Familien-Nachmittag des Dom-Männer-Vereins muß bis auf Weiteres verschoben werden.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonabend, den 7. d. M., abends 8 Uhr, Zusammenkunft im Saale der „Zunfenburg“.

Der Commandant, K. Ode.

Freiwillige Feuerwehr.

II. (Pionier-) Compagnie.
Die nächste Übung findet am Montag den 9. Mai und zwar, wenn ungünstiges Wetter eintritt, in der Turnhalle statt. Anzutreten abends 7/9 Uhr am Gerätehaufen. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird bestimmt erwartet.

Das Commando, Gänther, Hauptmann.

Feldschlößchen.

Sonntag den 8. Mai, von Nachmittag ab, Tanzmusik, wozu freundlichst einladet
A. Messler.

Möchte meine freie Zeit gern mit Ausflügen oder dergl. ausfüllen, bitte daher herzlich um Veranschlagung.
Witwe Werfel, Georgstraße 1.

Inspector-Stellenfuch.

Wegen Verpachtung meines Gutes suche ich für meinen Beamten von 30 Jahren, der 7 Jahre lang zu meiner Zufriedenheit mit strengster Treue, Pünktlichkeit und Sachkenntnis mir zur Seite stand, mit Jüderbüdenbau, Brennerei und allen landwirtschaftlichen Maschinen vollständig vertraut, eine selbstständige Inspectorstelle.
Rittergut Kößern.

von Abendroth.

Guten Nebenverdienst

Können sich Angestellte von Import, Export- und Fabrik-Geschäften, die über Hamburg arbeiten, auf bequeme und reelle Weise beschaffen. Gesch. Offerten unter H. O. 8884 an Hausenstein & Vogler, A.-G. Hamburg.

Ein Mädchen, das Kochen kann, für Küchen- und Hausarbeit sucht zum 15. Mai oder 1. Juni
Frau Steuerrath Rißmann.

Zwei kräftige Jungen, welche voriges oder dieses Jahr die Volksschule verlassen haben, werden gesucht zur Erlernung des Töpfergewerbes in der Umgegend von Merseburg. Offerten möge man bald in der Exped. d. Bl. unter „Töpfergewerbe“ abgeben.

Ein Mann sucht Beschäftigung in Garten, Feld- und anderen Arbeiten, Näheres
Oelgrube 2.

Eine saubere Aufwartung

sucht sofort Pauschhäuser Str. 15, par. Von früh 8 Uhr an zu melden.

Ich suche zum 1. Juli od. früher ein tüchtiges Mädchen, welches Kochen kann und Hausarbeit mit zu belegen hat.
C. H. Spierling, Halle a. S., Poststraße 1. (Nr. 31190.)

Ein goldenes Armband gefunden. Abzugeben im Restaurant Feldschlößchen.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß der Johann Müller, welcher mit meinem Geschäfte gefahren ist und den viele Leute für meinen Sohn hielten, nicht mehr bei mir thätig ist und für mein Geschäft nicht mehr verlaufen kann.
Küchingsdell.

Heinrich Müller.
Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

(Zu Ahlwards Enthüllungen.) Was es mit den Verleumdungen Ahlwards für eine Verwandtschaft hat, ergibt sich auch aus einer neuen Behauptung, welche Ahlwardt in einer Rede zu Dresden aufgestellt hat. Derselbe hat dort nämlich behauptet, daß beim 35. Infanterie-Regiment mehrere der neuen Gewehre gesprengt seien. Dazu wird dem „Hamb. Corr.“ und zwar anscheinend offiziös geschrieben: „Die Richtigkeit dieser Behauptung ununtersucht lassend, können wir jedoch auf Grund gewisser Informationen das feststellen, daß das 35. Infanterie-Regiment nicht mit Gewehren aus der Löwen'schen Fabrik, sondern mit solchen aus den königlichen Gewehrfabriken ausgerüstet ist, so daß, wenn sich die Ahlwardt'sche Behauptung als richtig erwiese, dieser Vorwurf mehr gegen das königliche Kriegsministerium und die Construction des neuen Repeatinggewehres als gegen die Löwen'sche Fabrik gerichtet wäre. Ferner wenn die von Ahlwardt in seinen Reden behaupteten Unglücksfälle thatsächlich vorgekommen sind, so würde allerdings das Vertrauen der Soldaten in die Zuverlässigkeit des Gewehrs im höchsten Grade erschüttert werden. Sollten sich diese Behauptungen Ahlwards jedoch als unwahr erweisen — und den Beweis für ihre Richtigkeit soll er erst erbringen — so müßte man diese fortgesetzte öffentliche Discreditation unserer Hauptwaffe, auch dem Uebelwille gegenüber, auf das Tiefste bebauern.“

(Die Vertreter der Gewervereins-Hilfskassen) haben letzten Sonnabend, wie der „Gewerkezeitung“ mittheilt, das Musterpatent für die Hilfskassen, die sich dem § 75 des neuen Kranken-Kassengesetzes unterwerfen wollen, durchberathen und mit einigen Aenderungen angenommen. Die Veröffentlichung des Statuts wird demnächst stattfinden. In der nächsten Woche wird eine weitere Vorlage des Innwirts, durch welche die Art der gemeinsamen Abrechnung mit Ärzten und Apothekern geregelt wird, zur Berathung kommen.

(Illusionen der Deutsch-Hannoveraner.) Bei einer Feier des Geburtsfestes der ebenmaligen Königin Marie, die am Sonnabend in Hannover von der welfischen Partei veranstaltet war, führte Graf Bernstorff-Weningau aus, daß kein vernünftiger Mensch glauben könne, die seit 26 Jahren unentwegt kämpfende deutsch-hannoversche Partei habe nur den Vermögensvortheil der Auslieferung des Welfenfonds eringen wollen. Die Hannoveraner wollten nicht ihre Ueberzeugung für ein Einsengericht verkaufen lassen. Kammerherr v. Münchhausen-Wahlberg gab, indem er auf den ältesten Sohn des Herzogs von Cumberland toastete, der Hoffnung Ausdruck, den jungen Prinzen in nicht zu ferner Zeit „auf wohlgenährtem weißen Rosse den Einzug in seine Hauptstadt Hannover“ halten zu sehen. Auch diese Worte wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

(Ueber den Gebrauch der Schusswaffen) durch Wadeposten hat, wie uns geschrieben wird, für Bayern der Kriegsminister von Casselberg vor einiger Zeit eine neue Instruction erlassen. Darnach darf ein Soldat auf Posten nur in dem Falle schießen, wenn ein gewaltsamer „Angriff“ erfolgt oder „Gefahr für sein Leben“ in Frage steht, in allen anderen Fällen ist den Posten das Schießen strengstens untersagt.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 4. Mai.) Bei der Weiterberathung der Novelle zum Berggesetz in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Antrag Sige auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage, wonach auf derlei Grube nur Fördergefäße von gleichem Mannigfaltigkeit benutzt werden dürfen, mit 172 gegen 99 Stimmen (Centrum, Freisinnige, einige Konservativen) abgelehnt. Eine lange Discussion knüpfte sich an den Antrag Sige, dem § 85 folgende Fassung zu geben: „Der Besondere über deren Stellenverhältnisse dürfen mit der selbständigen Ausführung von Arbeiten, welche Leben und Gesundheit der Mitarbeiter gefährden können, nur solche großjährige Arbeiter betrauen, welche den Nachweis erbringen, daß sie für die bezüglichen Arbeiten befähigt sind. In Steinmetzberglern werden, welche als Bohrer nur solche Bergarbeiter befähigt werden, welche im Steinmetzberglern mindestens 3 Jahre als Lehrbauer thätig gewesen sind. Die näheren Vorschriften erläßt das Oberbergamt.“ Der Handelsminister erlachte an, daß die Befähigung unerschaffener Arbeiter unter Tage der Grund sei, weshalb unsere Unfallsstatistik unglücklicher ist als die anderer Länder. So sei im Dortmund'schen Revier die Zahl der Vergleute von 1890—91 um 84 % vermehrt worden; die neuen Vergleute entstammen meist Provinzen, in denen gar kein Bergbau betrieben wird. Es fänden jetzt Erwägungen statt, deren Ergebnis abzuwarten bleibe. Ein Bergmann solle zu einer selbständigen Arbeit unter Tage nicht zugelassen werden, ohne daß er unter einem erfahrenen Collegen als Lehrbauer gearbeitet hat. Schließlich wurde der Antrag des Centrums gegen die Stimmen desselben abgelehnt und § 85 nach der Vorlage beibehalten. Fortsetzung morgen.

(Sitzung vom 5. Mai.) Die Novelle zum Berggesetz wurde in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses in 2. Berathung erledigt. In § 197, welcher den Oberbergämtern das Recht giebt, für solche Betriebe, in denen durch übermäßige Dauer der thätigen Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährdet wird, Lauer, Beginn und Ende der thätigen Arbeitszeit und die zu gewöhnlichen Bauern vorzuschreiben, beantragte Abg. Sige die Wiederherstellung der Reg. Vorlage, welche Vorschriften dieser Art auch für ganze Bezirke zuläßt. Der Antrag wird schließlich abgelehnt. Gleichzeitig beantragten Abg. Sige u. Gen., die Regierung zu eruchen, möglichst bald eine Untersuchung darüber anzustellen, wie weit eine Herabsetzung der Arbeitszeit in den Bergwerken der verschiedenen Oberbergamtsbezirke aus Rücksicht auf Leben und Gesundheit der Arbeiter erforderlich erscheine. (Morgenarbeitsstag.) Auf Antrag des Abg. Hammacher beschloß das Haus über diese Resolution im Vertrauen auf die von der lgl. Staatsregierung dem Wohl der Arbeiter zugewandten Fürsorge und im Hinblick darauf, daß in Folge des lgl. Erlasses vom 25. Mai 1889 eine eingehende Untersuchung der Bergarbeiterverhältnisse stattgefunden hat, zur Tagesordnung überzugehen. Die freisinnige Partei stimmt für den § 197 in der Commissionsfassung, weil sie die Vorlagen nicht auf ganze Bezirke ausgeht wissen will, aber für die Resolution Sige im Interesse der Klärung der Verhältnisse. Der Rest der Vorlage wurde ohne Debatte angenommen. Der Gesetzentwurf betr. die Verlegung des Bau- und Bettags wurde in 2. Lesung angenommen. Der Bericht über die Wahl des Abg. Grimm (Frankfurt a. M.) wird nach kurzer Debatte an die Commission zurückverwiesen, da die Anträge über die Verlegung des § 14 des Wahlgesetzes auseinandergehen. Die Wahl des Abg. v. Selle (Marienwerder 4) wird für gültig erklärt. Morgen Petitionen.

Die freisinnige Partei ist in der Commission für den Gesetzentwurf betr. die Dienstverhältnisse der Lehrer an den nicht-staatlichen höheren Lehranstalten durch die Abgg. Lange und Dr. Meyer (Berlin) vertreten.

Die Bürgercommission hat den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Steuerfreiheit der Reichsunmittelbaren, einstimmig angenommen. Im § 3 ist auf Antrag des Abg. Bödiker ein Zusatz gemacht worden, welcher hinter der Aufzählung der 13 entschädigungsberechtigten Fürsten und Grafen hinzusetzt, „sowie diejenigen Häupter und Mitglieder der im § 1 bezeichneten Familien, welche die dort genannten Rechte als ihnen zur Zeit des Erlasses des Einkommensteuergesetzes zugehörend im gerichtlichen Verfahren zur Anerkennung gebracht haben werden.“

In der Commission für das Stolzgebühren-gesetz für die evangelische Kirche der älteren Provinzen wurde am Mittwoch der Antrag des Centrums, wonach dieses Gesetz nur gleichzeitig mit einem für die katholische Kirche zu erlassenden Gesetze in Kraft treten soll, mit 9 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Das Gesetz wurde mit allen gegen 2 Stimmen angenommen; ebenso eine Resolution, welche gleiche Maßregeln für die übrigen Provinzen und für die katholische Kirche vorschlägt.

In der am Mittwoch stattgehabten ersten Sitzung der Commission für das Tertiärbahngesetz wurde § 1 der Vorlage, der die unter das Gesetz fallenden Unternehmungen bezeichnet, angenommen. Minister Thielen gab dem Abg. Broemel gegenüber zu, daß die Pferdebahnen nicht unter das Gesetz betr. die Eisenbahnunternehmungen vom 3. Nov. 1838 fallen und erklärte, es könne nur ausnahmsweise davon die Rede sein, die Pferdebahnen dem vorliegenden Gesetz zu unterstellen.

Provinz und Umgegend.

R. Halle a/S., 5. Mai. Die hiesigen Sozialdemokraten planen eine Nachfeier der total verregneten Maifeier und zwar wollen sie am nächsten Sonntag mit Weib und Kind die Drischaffen Ammendorf, Radewell und Döllnig mit ihrem Besuche beehren. Von den am Sonntag angeschafften 100 Tonnen fremden Bieres sind höchstens 5 Tonnen von den „Gnossen“ trotz der herrschenden Kälte und Nässe vertilgt worden, das Uebrige mußte wieder nach hier geschafft werden und soll nun nächsten Sonntag drankommen. Wohl bekomms! — Von der hiesigen Polizei wurde der Abg. ermittelt, der wiederholt auf hiesigem Postamt die Briefschaften für hiesige Geschäftsleute in Empfang nahm und wenn Heilschnele u. d. dabei waren, solche mit der Unterschrift des Abreisanten fälschte und das Geld darauf erhob. In drei Fällen hat der hoffnungsvolle Bursche über 100 Mark erschwindelt und das Geld mit Gleichgesinnten durchgebracht.

Boigtstedt, 5. Mai. Obgleich der 1. Mai sich mit Regen einführte und hinter diesen „Thronen des Himmels“ alle Oekonomie die schließlich erhoffte Wärme vernutheten, so hat sich dieselbe bis heute doch nur an einem Tage gezeigt. Alle andern Matrage könnte man ohne Ueberdrehung als „kritische Falstage“ zweiter Ordnung bezeichnen; den heutigen 5. Mai vielleicht gar als einen solchen erster Ordnung, denn es braust ein Sturm durch Feld und Dorf, das man alle Passanten mit der Hand auf dem Hute erblickt um dieses epynitische aller Garterobstücker vor dem bekannnten unlieblichen „Schweifsen in die Weite“

zu bewahren. Dabei hängen finster drohende Wolken am Himmel und das Reaumur'sche Thermometer schwankt in verdächtiger Tiefe zwischen 7 und 9 Grad. Nichts erinnert an den „Vorm“-Monat als die Blüthen der Birn- und Apfelbäume; aber auch diese halten mit ihrer vollen Prachtentfaltung noch zurück, bis der Mai hält, was sein „poetischer Reimname“ verspricht.

Aus der goldenen Aue, 5. Mai. Gegenwärtig macht eine Verfügung der kgl. Regierung die Kunde bei Geistlichen und Lehrern, welche sich auf das Glockenläuten seitens der Schulfrauen, wie es auf dem platten Lande zumest noch üblich ist, bezieht und anordnet, daß letztere den Glockenstuhl künftig nicht ohne Beaufsichtigung betreten dürfen, wie dieselben ohne Einwilligung der Eltern überhaupt nicht zum Glockenläuten verwendet werden dürfen. In letztere erfolgt, so soll der Lehrer selbst die Beaufsichtigung während des Rautens übernehmen, oder im Falle persönlicher und amtlicher Beabingung durch zuverlässige Personen ausüben lassen. Während des Rautens soll, soweit es die gottesdienstlichen Räume und deren augenblickliche Benutzung gestatten, die Eingangs- und Thurmverhüllungen gehalten werden, damit nicht andere, frei herumlaufende Kinder unbefugter Weise zum Glockenstuhl vordringen können. Da der zuletzt angeführte Fall kürzlich in Kieftedt vorgekommen war und mit der Tödtung des betr. (noch gar nicht läutefähigen) Knaben durch die schwingende Glocke endigte, so liegt die Vermuthung nahe, daß die Eingangs- und Thurmverhüllungen durch den unglücklichen „Kieftedter Fall“ hervorgerufen worden ist. Zu bedenken ist dabei jedoch, daß es einem alleinstehenden, oder auch jedem Lehrer, der keine erwachsenen Söhne im Hause hat, sehr schwer fallen dürfte, sich z. B. während des sogenannten „Vorläutens“ für Erstgeborene, wobei er gleichzeitig den Unterricht in einer oft überfüllten Klasse zu erteilen, oder während des „Begräbnisläutens“ in 3 Puffen, unter dessen Klängen er den Geistlichen in Amstracht zu begleiten hat, auf dem Thurm durch zuverlässige Personen vertreten zu lassen. Jedemfalls wäre hier die sogenannte „hätische“ Einrichtung, wonach 3 bis 4 Erwachsende das Läuten gegen eine Geldentschädigung der Commune fest übernehmen und damit natürlich auch die Verantwortung bei Unglücksfällen) eine radikalere und bessere Ausbülfe, als die gesammte Verantwortung dem von allen Seiten schon bedrängten Lehrer aufzubürden. Dieser besitzt jetzt, wo das Dotationsgesetz wieder in nebelgraue Ferne verschwindet, zudem gar nicht die Mittel, um sich durch zuverlässige Personen vertreten zu lassen, denn die wenigen Groschen, die jetzt für das Läuten einrichtet werden, dürfen nicht leicht jemanden zu der Beaufsichtigung reizen und von seinem künftigen Gehalte noch zuschießen, kann er seiner bedrängten Familie gegenüber nicht verantwortlich. Die Gemeinden dagegen sind durch das „Schulstängengesetz“ thatsächlich in den Stand gesetzt, dem Lehrer diese seine Kräfte übersehbare Verantwortung und veraltete Pflicht von den Schultern zu nehmen. Mächtig sich viele Gemeinden freiwillig dazu entschließen!

Der Rathschellerwirth Hillig in Raumburg feierte dieser Tage das 25 jährige Jubiläum als Pächter des Rathschellers. Der Magistrat richtete an den Jubilar aus diesem Anlasse ein Anerkennungs-schreiben. An einem Festmahle zur Feier des Tages nahmen gegen 400 Personen theil.

In Weimar starb am Donnerstag der bekannte Dichter des Lutherfestspiels, Hans Herrig. Derselbe wurde am 10. Dec. 1845 in Braunschweig geboren und studirte in Berlin und Göttingen. Nachdem er bis 1872 beim Berliner Stadtgerichte gearbeitet, widmete er sich ausschließlich dem Schriftsteller- und Journalistenberuf; u. a. war er längere Zeit Theaterkritiker und Feuilleton-Redacteur am „Deutschen Tagebl.“. Weiteren Kreisen bekannt wurde er durch sein mit großem Beifall zuerst in Worms aufgeführtes Festspiel zum Lutherjubiläum 1883.

Das Schwurgericht zu Chemnitz verurtheilte am 3. d. den ehemaligen Bierfabrikar Uhlig aus Leubsdorf wegen Mord- und Raubversuchs zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

In Rosnig i. A. soll nach der S. Ztg. am Dienstag ein Schlosserlehrling von dem Sohne seines Lehrherrn durch einen Stoß mit einer glühenden Eisenstange getödtet worden sein. Ob bei der Sache ein Unglücksfall oder ein fahrlässiger Todtschlag vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

In Dresden wurde am 3. d. wegen Befreiung eines Testaments ein Amtsrichter verhaftet. — Ferner wurde der Versuch wiederholt, das alte Amtsgericht auf der Anbahnstraße in Brand zu stecken. Die verbrecherische Absicht konnte noch vereitelt werden.

In Schmalkalden hat am Sonnabend der neunzehnjährige Instructionsböndner Bernhard Nicola

aus Jena bei Ausführung der Besichtigung einer Kalföfeneinrichtung dadurch sein Leben eingebüßt, das er, wie die Hall. Ztg. meldet, beim Versuchsbrennen dem Rande der Pfennigsöffnung zu nahe gekommen, von den Gasen betäubt in den Ofen gestürzt und alsbald erstickt ist.

† Aus Schleusingen, 5. Mai, berichtet die S. Ztg.: Der Mörder des Forstkauffehers Täschner in Steinbach, Namens Gottlieb Geyer aus Waldbau, hat sich erkängt und ist heute früh in einem Garten daselbst todt aufgefunden worden. Geyer hinterläßt Frau und Kinder. Er soll sich in ziemlich guten Verhältnissen befunden haben, auch war nichts Nachbelliges über ihn bekannt. — Weniger günstig für G. lauten Mittheilungen, die demselben Blatte von anderer Seite zugehen. Danach ist Täschner das Opfer eines geplanten Raubactes geworden. Der Raubbauer Geyer stand im Verdachte des Mordes. Vor etwa 4 Wochen hatte Täschner eine Hausführung bei G. vorgenommen und seitdem hätte letzterer wiederholt geäußert (auch zu einem Criminalbeamten) daß er L. noch etwas auszuweisen werde. Am Abend der That, gegen 7 Uhr lehrte L. mit seinem Hunde von Waldbau nach seinem Wohnorte, Steinbach, zurück und paßirte dabei einen über eine Weite führenden Weg, der zur Gemeinde Waldbau gehört, aber zu beiden Seiten von fischlichem Holze begrenzt ist. Am Waldbaume lag G. als Gemeindegewappträger mit dem Schulzensohn von Waldbau auf dem Anstande und schoß von da aus nach Täschners Hunde, als derselbe einen Sprung vom Wege ab auf die Gemeindefläche that. Auf Vorhalt Täschners über diesen Schuß erhielt letzterer selbst von Geyer einen Schuß in den linken Unterschenkel. Dieser Schuß sollte aus Versehen losgegangen sein und Geyer sowie auch der Schulzensohn bemüht sich, Wasser zur Kühlung der Wunde Täschners herbeizuschaffen. Auf Ersuchen des letzteren, doch einen Wagen zu seinem Transport zu holen, erbot sich G. zurückzubleiben zu wollen, während sein Begleiter sich nach Waldbau zu entfernen. Derselbe kehrte aber bald wieder um, als er hinter sich zwei Schüsse krachen hörte. Als er zur Lagerstätte L.'s zurückkam, empfing ihn G. mit den Worten: „Ich habe ihm noch eins gegeben“; der Forstbeamte war todt zur Seite gefunden. In beiden Waldbauer Säulchen erzählte Geyer auf seinem Nachhausewege, daß er den Förster erschossen habe. Am andern Morgen 5 Uhr erst hat er sich von zu Hause entfernt mit der Angabe, er wolle sich dem Gericht stellen. Der Schulze hatte unbegriffenerweise, trotzdem er von seinem Sohne sofort Nachricht erhalten hatte, es unterlassen, den Mörder festzunehmen. Zwei Schüsse hatte G. dem wirthlichen Forstkauffeher beigebracht, einen Schrottschuß in den Rücken und einen Kugelschuß durch den Kopf. Bezüglich für das Verhältnis der Waldbauer Einwohner zu den dortigen Forstbeamten ist der Umstand, daß zum Transport der Leiche des Beamten kein Wagen zu erlangen war, so daß die Waldarbeiter eine Tragbahre herstellen mußten. Zum 1. Juli stand die Ernennung Täschners zum Förster bevor.

Localnachrichten.

Merseburg, den 7. Mai 1892.

** Herr Regierungsath Koype hier selbst ist zum zweiten Mitgliede des hiesigen Bezirks-Ausschusses auf Lebenszeit ernannt worden.

** Für die Devrient'schen Aufführungen von „Gustav Adol“ nimmt die Theaterkasse in Halle auch schriftliche Vorausbestellungen auf Büllets an.

** Der Stand der Wintersaaten in der Regierungsbezirk Merseburg ist im allgemeinen als ein befriedigender zu bezeichnen. Trotz der wechselnden Witterung haben die Saaten fast durchweg gut überwintert und beginnen sich jetzt dicht zu bestocken. Nur vereinigt werden solche, namentlich feinere englische Weizenforten, ungepflügt werden müssen. Die Raps- und Kleeschläge berechtigen gleichfalls zu guten Hoffnungen, wenn auch letztere bisweilen durch Mäusefraß gelitten haben. Infolge der in letzter Zeit stattgehabten Nachfröste ist mit der Frühjahrbestellung erst ein kleiner Anfang gemacht; dies dürfte jedoch bei eintretender Wärme um so schneller vordringen, als die Vorarbeiten bei dem in vergangener Herbst günstigen Wetter besonders gefördert werden konnten. Hinsichtlich der Obstbaumblüthe lassen sich bestimmte Angaben noch nicht machen.

** Das am Mittwoch in der „Reichskrone“ abgehaltene letzte Abonnements-Concert unserer Stadtpfarrkirche bot den Besuchern, wie nicht anders zu erwarten stand, die besten musikalischen Genüsse. Jede Nummer des mit seinem Geschmad zusammengestellten Programms zeigte in ihrer ungemein sorgfältigen Ausführung, daß das Corps eine treffliche Schule besitzt und auch Aufgaben schwieriger Art zu bewältigen weiß. Wir erinnern nur an die Ein-

leitung aus „Lohengrin“ und an die Balletmusik aus „Carmen“, zwei Piecen, welche trotz der mit ihnen verbundenen hohen Anforderungen in tadelloser Weise zum Vortrag gebracht wurden. Einen vollendeten Eindruck machte auch das spanische Ständchen für Biston, und ebenso war das Duett aus „Margarthe“, das wohl besser einen Platz im ersten Theile gefunden hätte, von der schönsten Wirkung. Leider spielte die Kapelle vor einem äußerst schwachen Zuhörerkreise, was uns vor längt nicht mehr über-rascht, was wir aber immer wieder beklagen müssen. Unser Concertpublikum scheint eben das leichtere Genre vorzuziehen, und Herr Krumbholz thäte vielleicht im eigenen geschäftlichen Interesse gut, diesem Umstande etwas mehr Rechnung zu tragen, so sympathisch uns auch immer seine Bemühungen um die Pflege der klassischen Musik sind.

** Auf dem Kinderplatze hier selbst ist seit gestern das große anatomisch-pathologische Museum des Herrn W. Burghold ausgestellt. Dasselbe ist im Interesse der Kunst und Wissenschaft eines zahlreichen Besuches des Publikums werth. Das „Gothaische Tabl.“ schreibt über dasselbe Folgendes: Ausführungen von Operationen, an den empfindlichsten Körpertheilen veranschaulicht, bieten außer den in großer Menge aufgestellten Naturpräparaten großes Interesse. Außerdem machen wir auf die Zerlegung eines in Wachs auf das Sauberste nachgebildeten menschlichen Körpers aufmerksam, wobei die inneren Organe in allen ihren einzelnen Theilen vollständig bloßgelegt werden. Die dabei stattfindende sorgfältige und genaue Erklärung läßt einen Jeden einen Einblick in den Organismus des menschlichen Körpers thun und auf diese Art die Thätigkeit, Circulation u. s. w. im eigenen Körper veranschaulichen. Gleich lehrreich und interessant sind die „ersten Hülfeleistungen bei Verunglückten“, sowie die chirurgische Abtheilung.

** Der „Wonnemonat“ beglückte uns gestern mit einem ziemlich anhaltenden Schneegestöber, dessen große Flocken sogar Luft zu haben schienen, längere Zeit liegen zu bleiben. Im Freien mag sich wohl auch vorübergehend eine ganz nette Winterlandschaft gezeigt haben, da der Erdboden durch einen vorhergegangenen Nachtfrost in würdiger Weise auf den Empfang dieses nachträglichen Wintertrübes vorbereitet war.

** In der Oberbreitstraße wurde am Donnerstag Nachmittag die Ehefrau des mit Familie auf der Durchreise begriffenen Handarbeiters Freund aus Schleifen von Unwohlsein befallen, infolge dessen mittelstige Anwohner die Fremde aufnahmen, welche nach kurzer Zeit einem Knäueln das Leben gab. Da die Frau sich in den ärmlichsten Verhältnissen befand, sorgte die obergerichtliche Nachbarschaft alsbald für eine kleine Ausstattung des Neugeborenen an Wäsche und Kleidungsgegenständen. Mutter und Kind wurden später dem städtischen Krankenhaus zugeführt.

** Gestern Mittag sahe Frau Fleischermeister K. hier in ihrem Laden einen Dieb ab, der eine Minute des Alleinseins in dem Verkaufsalocale benutzte, um sich eine tüchtige Wurst herabzulangen und unter seinem Wams verschwinden zu lassen. Als Frau K. erfuhr, zeigte ihr die auffallende Bewegung der übrigen an derselben Stange hängenden Würste, das hier ein fähiger Griff gethan worden und so galt ihr nächster Griff dem Rocio des Schreibbruders, unter dem sie die gestohlene Wurst hervorholte. Der freche Patron wurde von der resoluten Frau festgehalten und einem Executivbeamten zur Kasnahme übergeben.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Schkeuditz, 3. Mai. Nach dem festgestellten Haushalts-Etat der hiesigen Stadtgemeinde für das Etatsjahr vom 1. April 1892 bis eben dahin 1893 wird an Gemeindesteuer 150 % Zuschlag zur Staats-Einkommensteuer, 75 % Zuschlag zur staatlichen Gewerbesteuer vom stehenden Gewerbe erhoben werden. (Holl. Ztg.)

§ Schkeuditz, 5. Mai. Das Bundeschießen der vereinigten Schützengilden von Breuna, Zörbig und Schkeuditz wird am 26. Juni d. J. auf dem „Waldtafer“ hier abgehalten.

§ Dürrenberg, 4. Mai. Der Kriegerverein für Dürrenberg und Umgegend wird am 15. d. M. die Weibe seiner neuen Fahne feiern. Am Abend zuvor findet Japansfestlich statt in allen Dorfchaften, in denen Vereinsmitglieder wohnen, am Morgen des Festtages Reveille. Während des Vormittags werden dann die eingeladenen auswärtigen, in großer Zahl angemeldeten Kriegervereine empfangen und nach dem Vereinslocal in Vorbis übergeführt. Um 2 Uhr mittags marschiren sämmtliche Festgenossen von letzterem Orte nach dem Marktplatz von Dürrenberg, wo die Begrüßung der Gäfte, die Weiberchor und die Uebergabe der Fahne durch Ehrengfrauen stattfindet. Hieran schließt sich ein Umzug durch Reuschberg und Dürrenberg, welcher im Vereinslocal endet, wo während des Nachmittags Concert abgehalten wird. Am Abend soll in 2 Localen getanzet werden. Mögen ein sonniger Frühlingstag und frohe Laune

alle Theilnehmer beglücken, die Bewohner der genannten Orte aber durch Schmückung ihrer Häuser und der Straßen zur Verschönerung des Festes beitragen!

§ Dem Schiffer Wilhelm Martin in Hebra und seiner Ehefrau war ein Schwein abgehandelt worden und der Beamte sagte den beiden ausdrücklich, daß sie das Schwein weder verkaufen noch wegschaffen dürften. Die Eheleute kehrten sich jedoch nicht daran und verkauften das grunzende Borkentier. Vom Schöffengericht zu Hebra wurden sie deshalb wegen Brandstiftung mit je 1 Wode Gefängniß bestraft. Die gegen dieses Erkenntniß eingelegte Berufung wurde dieser Tage von der Strafkammer zu Naumburg verworfen.

(Aus vergangener Zeit.)

Das „Blüthen Luxemburg“ gab vor 25 Jahren Anlaß Gelegenheit, als Vermittler in Europa aufzutreten. Bekanntlich hatte der Luxemburger Handel, — Frankreich resp. Kaiser Napoleon hatte veräußert, das Ländchen durch Kauf an sich zu bringen, — zu einer Spannung zwischen Preußen und Frankreich geführt, die nun, Dank des Entgegenkommens Preußens ihre friedliche Lösung finden sollte. Am 7. Mai 1867 lud Anlaß die Signatarmächte, d. h. die Mächte, die 1839 den Bestand und die Grenzen des Ländchens gefestigt hatten, zu einer Konferenz nach London ein, auf der dann die Neutralität Luxemburgs festgesetzt wurde.

Beisitzeres.

* (Raubmord.) Schon wieder ist im Bezirke unserer Reichshauptstadt eine blutige That zu verzeichnen. Mittwoch Nachmittag wurde die Postkassiersfrau Manzel in der Gartenstraße 53 ermordet aufgefunden. Der Kopf war mit einem Feuerhaken eingeschlagen. Die Leiche war vollständig bekleidet und lag auf dem Bett. Es liegt wahrscheinlich ein Raubmord vor. — Ein anderer aus Berlin zugehöriger Bericht weiß von der granulösen That noch weitere Details zu erzählen. Es ist gestern Nachmittag erragt ein fürchterlicher Raubmord die Bewohner Berlins. Die 44-jährige Postkassiersfrau Anna Manzel ist in ihrer Wohnung, Gartenstraße 53, ermordet aufgefunden worden. Es ist noch fraglich, ob ein Raubmord vorliegt. Das baare Geld und die Sparkastenschlüssel scheinen allerdings geraubt zu sein, die anfangs vermutheten Schmuckstücke aber sind wieder aufgefunden worden. Die Polizei ist eilig beschäftigt, die Thäter aufzufinden. — Die „Post. Ztg.“ berichtet noch über die That: Es steht über jedem Zweifel fest, daß Frau Manzel einen Raubmord am Kopf gestanden ist. Die beiden Sparkastenschlüssel, die bei der Durchsuchung der Wohnung vermißt wurden, sind allerdings im Nachgelag aufgefunden worden, es fehlt aber baare Geld im Betrage von 170 M. Wahrscheinlich hat diese Summe zum größten Theil aus 20 Markstücken bestanden. Manzel hatte sein Gehalt am 30. v. M. erhalten und das Geld, seiner Gewohnheit entsprechend, seiner Frau übergeben, um Miete und Wirthschaftsausgaben zu bezahlen. Die Uhr der Frau und ihre ziemlich werthvollen Schmuckstücke sind in der Wohnung aufgefunden worden. Eine Durchsuchung der Kleiderkammer hat auch nicht fruchtbar gemacht. Daß der Kleiderkasten offen stand, erklärt sich dadurch, daß Frau Manzel offenbar im Begriff stand auszugehen, als sie ermordet wurde. Was den Zeitpunkt des Mordes betrifft, so steht fest, daß Dienstag Nachmittag 3 Uhr eine Frau P., die in dem Hause gegenüber der Manzelschen Wohnung lebt, die Postkassiersfrau gesehen hat, als sie die Fensterheben in ihrem Vorderzimmer abwickelte. Um 6 Uhr nachmittags ist die Frau dagegen wahrscheinlich schon todt gewesen. Die Ermordete war in Schwangerschaft und hatte den Leib auf dem Kopfe, als sie gefunden wurde. Neben ihrem Bette lag auf der Kommode ihre in Papier gewickelte Handarbeit. Sie muß entweder im Begriff gestanden haben auszugehen oder eben von einem Spaziergange zurückgekehrt sein, als sie von ihrem Schicksal ereilt wurde. Zur Ausführung der That ist nicht nur der eiserne Feuerhaken benutzt worden, den man mit abgebrochener Spitze bei der Leiche gefunden hat, sondern auch ein oder mehrere Messer. Man hat an der Leiche eine Stichwunde am Arme und eine Stichwunde in der Brust gefunden und auch zwei frisch abgebrochene Spitzen von Küchenmessern. Die Ermittlung des oder der Thäter wird um so größere Schwierigkeiten bereiten, als der Mord ungefähr 24 Stunden unentdeckt geblieben ist. Sehr verdächtig erscheinen zwei junge Männer, die am Morgen des 3. d. M. von Frau Wendt, deren Wohnung unterhalb der Manzelschen liegt, in dem Hause gesehen worden sind.

* (Verlobung.) Die „Neue Freie Presse“ erhält aus Genu die Nachricht von der Verlobung des Grafen Ferdinands Bischoff mit der Gräfin Margarete Hubert, der zweiten Tochter des Grafen Georg Hubert, Wittvater des Fürstener Torpedofabrik. Die Braut sieht im 21. Lebensjahre. Ihre Mutter ist eine Tochter des Gründers der Torpedofabrik in Genu, Robert Wittich. Die ältere Schwester der Braut ist seit 1888 mit dem preussischen Gesandten in Darmstadt, Baron Pfaffen, verheiratet.

* (Eine Familie ermordet.) Im Dorfe Sluz (westl. Gub. Mohilew) wurde der reiche, jüdische Landbesitzer Jakob Kallmann nachts von Bauern überfallen und nebst Frau und vier Kindern ermordet. Geld und Kostbarkeiten wurden geraubt; von den Kindern hat man (wie dies in Russland üblich) keine Spur.

* (Eine Explosion) fand, einer Meldung aus Grevenbrück (Westf.) zufolge, in der Dynamitfabrik in Fördre statt: zwei Arbeiter wurden getödtet.

* (Eisenbahnunfälle.) Nach einem Telegramm aus Newport kürzte am 5. d. auf der Alghon-Eisenbahn unweit Fort Madison (Iowa) eine Brücke in dem Augenblicke ein, als ein Personenzug über dieselbe fuhr. Der größere Theil des Zuges stürzte in den Fluß hinab. 30 Personen wurden entweder durch Brückenstürze getödtet oder ertranken. — Rep. York, 5. Mai. Nach vorübergehender Verlobung ist der Erpzehegung aus San Francisco beim Ueberfahren des Missouri mit der Brücke in den Fluß gestürzt. 7 Personen sind todt und 10 verletzt.

* (Untergangene Schiffe.) In der Nähe der Inseln sind bei einem furchtbaren Sturm letzter Tage drei französische Schoner, eine dänische Brigg und eine Bark

Wohnhaus-Verkauf.

Das früher Postsekretär Müller'sche Wohnhaus mit großem Hof und schönem Garten, **Vorwerk Nr. 3,** ist veränderungslos unter günst. Bedingungen los zu verkaufen. **Willy Girdel.**

Haus-Verkauf.

Ein im Innern der Stadt Merseburg gelegenes Haus mit Hof, Stallung und 4 Wohnzimmern, Preis 1300 Thlr., Mietvertrag 130 Thlr., Anzahlung 6-700 Thlr., sofort zu verkaufen. Näheres bei

A. Speiser, Merseburg.

Ich suche zum 1. October mittlere Wohnung, möglichst mit zum Comptoir geeigneter Parterrestube, in Geschäftslage.
A. Schönlicht.

Zu vermieten

per 1. Juli oder später **Unterlartenburg Nr. 56** das Parterre, enthaltend 6 Zimmer mit Zubehör, die 1. Etage, 7 Zimmer mit Zubehör und Garten; auf Wunsch Pferdehals und Wagen-schuppen.
Näheres bei **J. Schönlicht.**

Logis-Vermietung.

Ein Logis von 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Toilette ist zu vermieten und kann sofort oder 1. Juli bezogen werden. **Breitstraße 13.**

Ein Logis zu vermieten **H. Zitzstraße 12.**

Ein Logis für einzelne Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Delgrube 25.**

Eine größere Wohnung ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen **Lindenstraße 10.**

Gotthardtsstraße 25

ist ein Logis mit allem Zubehör an eine Dame oder ein paar einzelne Leute zu vermieten und 1. October d. J. zu beziehen.

Ein Logis ist zu vermieten und zugleich oder 1. Juli zu beziehen. **Preis 24 Thaler. Neumarkt 67.**

Einige Familien-Wohnungen zu vermieten, zum 1. Juli zu beziehen. **Preis 20-36 Thlr. Saalstraße 13.**

Fremd Wohnung von Stube, Kammer u. Küche nebst Zubehör zu vermieten und sofort oder später zu beziehen **Clobigkauer Straße 21.**

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör mit Wasserleitung, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Teichstraße 4.**

Besitzerin hat schöne geräumige hergestaltete Wohnung mit oder ohne Garten zu vermieten.

Ostert **Karlstraße 12.**

Hübsche Wohnung, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli oder zum 1. October zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten.

Salleische Straße 10 I. Eine Familienwohnung (Preis 26 Thlr.) ist zu vermieten **Dietrichstraße 2.**

Größeres Logis z. verm. zugleich od. 1. Juli z. beziehen; 1 kleines Logis, St. K., R., Preis 32 Thlr., 1. Juli z. bez. **Vismarsstr. 1.**

Eine Garcon-Wohnung, Aussicht nach dem Damm, ist am 15. Mai oder später zu beziehen **Dammstraße 1, 1 Trepp.**

Ein größeres und ein kleineres Logis sind gleich oder zu Johanni zu beziehen **Teichstraße 10.**

Eine Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör für 85 Thlr., sowie eine große freundliche Stube und Kammer für 25 Thlr. sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Weiße Mauer 6.**

Möbliertes Zimmer für 1 oder 2 Herren zu vermieten **Mühlstraße 14.**

Möbliertes Zimmer nebst Schlafcabinet, für 1 oder 2 Herren passend, ist zu vermieten **Unterlartenburg 1.**

Ein freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten **Wühl 6 II.**

Freundliche Schlafstelle offen **Burgstraße 10.**

Zwei Schlafstellen

offen, mit oder ohne Kost, **Rehabilitation zur Zufriedenheit.**

Nach werden noch **Zuschläge** angenommen. Von einem Beamten wird eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli, spätestens zum 1. October d. J. gesucht.

Offerten mit Preisangabe sind unter **A. L.** in der Exped. d. Bl. bald abzugeben.

Eine rotte **Pflanz-Pompadur** mit Estrichzeug ist auf dem Wege von der Delgrube durch die Ritterstraße nach dem Tivoli verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

15-16000 Mk.

auf Hall. Gebäud., Wertstare 108000, Genert 92650, zu 2. f. d. Stelle v. h. n. d. J. n. g. f. **Theod. Horn,** Halle a. S., Thalga. 6.

Mk. 4000 werden zur 2. aber sicheren Hypothek von einem pünktlichen Zinszahler gesucht. Postfiskusbesitzer, Offerten unter **A. W.** befördert die Exped. d. Bl.

Mk. 15-16000 werden auf ein hiesiges schönes Grundstück zur 1. Hypothek gesucht. Vermittler verboten. Offerten unter **W. B.** befördert die Exped. d. Bl.

100 000, 30 000, 2 x 50 000,
45 000, 3 x 30 000, 20 000,
3 x 15 000, 12 000, 2 x 9000,
6000, 4 x 3000 u. 1500 Mk.

Privatgelder

sind theils sofort, theils zum 1. Juli er. auf gute Grundstücke zu 4% Zinsen auszuliehen durch **Carl Rindfleisch, Burgstraße 13.**

Wäschrollen, Hobelbänke liefert alle Sorten und Größen **A. Mähl, Leipzig, Frankfurterstr. 7.**

Ratten u. Mäuse vertilgt sicher das **H. Gangthiere** angeführt, Mittel v. **Rob. Hoppe, Halle a. S., Post. Nr. 40 und 75 Pf. bei Carl Herfurth, Breitestraße.**

H. saure Gurken, vorzüglich im Geschmack, empfiehlt **C. Wolff.**

Von Sonnabend an sind **junge Kücken** zu haben. **Marie Grunow, Sand Nr. 14.**

Zerbrochene Gegenstände jeder Art fütet man am allerbesten mit **Willy-Stanjer's** Universalflitt. **Recht und billig bei Otto Glasse, Merseburg.**

Wichtig! Spottbillig!
ff. pommerische Bratheringe,
ff. schwedische Bratheringe,
ff. holländische Vollbüdlinge,
ff. Fettsüdlinge,
ff. Apfelsinen.
Pommerische Bratheringe a Dose (70 Stück Inhalt) 2 Mk. 80 Pf.
Schwedische Bratheringe a Dose (40 Stück Inhalt) 2 Mk. 50 Pf.

Heinrich Müller, Windberg 8. Markttag's Stand wie immer.

Bertha Naumann, Clobigkauer Str. 2, 1. Et. Annahmestelle der Halle'schen Färberei und hemischen Waschanstalt.

Presskohlensteine liefert jedes Quantum in bester trockener Waare von Grube Dreieckhaus prompt und billigst **G. Peuschel, Wenzsauer Straße 6.**

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß von jetzt an **Schweinefleisch u. Rindfleisch** a Pfd. 60 Pf. verkauft wird. Desgleichen alle Sorten **Wurst** (nur Prima-Waare), **Schinken,** sehr fein u. zart, ohne Knochen, a Pfd. 1 Mk.

Schweineschlächtere **Saalkstraße 4.**

Badeanstalt im hies. königl. Schloßgarten zu jeder Tageszeit geöffnet.

Pa. Vitzendorfer Presskohlensteine empfiehlt zu billigen Preisen **Aug. Peuschel, Teichstraße.**

Alterthümer

in Porzellan, Glas, Wäfen, Münzen, Kupferstichen, Möbel, überhaupt allen, nach alte Kunst, Sitze und Mode charakteristisch werden zu kaufen gesucht. Offerten werden unter **Alterthum** durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Der flüssige Leim

von **Rob. Hoppe, Halle a. S., Heblstr., fittet Alles u. ist für Comptoire u. Pauschalt. unentbehrlich. Ist zu 30 u. 50 Pf. empf. Carl Herfurth, Breitestraße.**

Frühe grüne Oder-Worteln, neue Malta-Kartoffeln, frischen geräucherter Alal, lebende Suppen-Krebse empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Lilienmilchseife v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt, ist allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, vollkommen neutral mit Boraxmilchseife und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Seifung und Geschaffung eines jeden blendenbüchigen Zeits weiches, Bestes Mittel gegen Sommerproben. Borr. Stück 50 Pf. bei Apotheker F. Curze, Pillule in Döllnitz.

Alle Art Wäsche,

sowie ganze **Braut-Ausstattungen** lasse ich unter Verwendung der solidesten Stoffe anfertigen. **Specialit 1: Oberhemden,** unter Garantie für guten Sitz. **Adolf Schäfer.**

Bruteier von dem in Böhmen auf hiesigen Gotthard'schen Hofe befindlichen **Wassergeläger** sind zu haben im Gotthard zum goldenen Schu.

Geflügelzüchter-Verein **Wäsche zum Plätten** in und außer dem Hause nimmt an **Frau Koch, Dammstraße 5, 2 Tr.**

Die Dampf-Färberei, Druckerei, chem. Waschanstalt, Press- und Apereuranstalt von Max Wirth, Gotthardstraße 40. liefert unbedenkliche Ausführung im Färben und Bleichen von Herren- und Damenarbeiten (im Ganzen und getrennt), von Perücken, Wäsche, Tischdecken, Gardinen, Tüchern, Strümpfen, Schuhen u. dgl. - Zum Färben und Bleichen eingefaserte Herrenarbeiten werden jede Woche fertig gestellt. **Neu! Entfernung von Glaustellen aus Raumgarnamenten.**

Enden, Comptoir, Restauration, Einrichtungen, als Kaffeeregale, Labentische, Schiebelgeschänke, Faderegale, boppelte und einfache Bulte, Decimalwaagen, sowie auch Möbel jeder Art in Aufstamm, Mahagoni und Eiche faßt man bei größter Auswahls billig bei **Friedr. Peilecke, (32112 d.) Halle a. S., Geilstraße 25.** Jeder Gegenstand wird frei Wagnisof Halle geliefert.

Dieser Keller 3. Dieser Keller 3. **Kegel- u. Pockholzkugeln, Spazierstöcke, Pfeifen, Cigarrenspitzen u. i. w.,** größtes Lager am Platze, billigt bei **Aug. Pitzschker, Dresdenermeister.**

Schmiedeeiserne Gartenmöbel in großer Auswahl. **Sühle** a Stück von Mk. 2 ab. **Albert Bohrmann.**

Güte Hamburger Lederhosen in der Lederhandlung **kl. Ritterstrasse 13.**

Von jetzt ab bleibt mein **Geschäft Sonntag nachmittags von 1 Uhr ab geschlossen.**

H. C. Weddy-Poenicke

Bier-Handlung

von **Seinr. Schulze jun., Merseburg.**
Capitelenswerthe Bierorten:
Culmbacher Export 16 Hl. = 3 Mk.,
Frankenbräu 18 Hl. = 3 Mk.,
Zwickauer 24 Hl. = 3 Mk.,
Solzbräu 20 Hl. = 3 Mk.,
Grüner 30 Hl. = 3 Mk.,
Wolfsbräu 30 Hl. = 3 Mk.,
Hofbräu 20 Hl. = 3 Mk.,
Merseburger Schwarzbier 24 Hl. = 3 Mk.
Ohne Glasen frei Haus.

Gesundheits-Apfelwein, diese Woche vom Fass, a Ltr. 30 Pf., von 5 Ltr. an a Ltr. 25 Pf., **Apfelwein** aus Borsdorfer Äpfeln a Ltr. 35 Pf., von 5 Ltr. an 30 Pf., **Heidelbeerwein** a Hl. 65 Pf.

empfehlen **A. Zesjel, Domplatz 10.**

Solide Lederwaren! Damen-Gürtel und Westfalten, Cour- und Ringtäschchen, Cigarrenetuis und Postemonnaie, Leder-Gürtel für Damen **L. Daumann, Burgstraße 25.** empfiehlt zu billigen Preisen

Das neue Buch der Natur

von **A. von Schweizer-Pfergheld,** Mit ca. 500 Illustrationen, darunter 300 farbigen Holzschnitten. - In 35 Lieferungen a 50 Pf. **Erster Band. Naturbeobachtung und Naturstudien.** Mit 240 Abbildungen im Text und 18 Holzschnitten 35 Bogen Gr.-Octav. Geh. 9 Mk. In Orig.-Bruchband 11 Mk. 50 Pf.

Zweiter Band. Die Hilfsmittel zu Naturstudien. Mit 250 Abbildungen im Text und 18 Holzschnitten, 35 Bogen Gr.-Octav. Geh. 9 Mk. In Orig.-Bruchband 11 Mk. 50 Pf. Sowohl die Lieferungsangabe als die Versandangabe dieses schönen, inhaltreichen Wertes kann in beliebigem Ausmaß räumen nach und nach bezogen werden. Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen an. **A. Hartleben's Verlag in Wien.**

Für den **am 7. und 8. Mai** stattfindenden **Bazar**

gibt weiter ein: Frau v. Roenen 4 Theatervetter, 3 Kisten, 1 Fächer, 5 Aufhängeläden, 3 Sack Dofen, 3 Decken, 5 Wäse; Frau Dietrich 22 kleine Schalen, Seiten etc.; Fr. Buchhändler Stolberg 5 Bücher, 2 Photographien mit Rahmen; Frau Pastor Teudert 5 Mk.; Ungenannt 1 Pflanzenpresse, 2 P. gebälte Streifen, 1 P. Strümpfe; Frau u. Fr. Wilmann, 1 Schürmutter, 1 Kinderbüchlein, 2 Wäschbüchlein; Fr. M. Hummel 4 Mk.; Frau G. Gr. 3 getricke Kinderjacken; Fr. Schumann 1 Puppe; Frau Reg. Nath Andolph 1 gemaltes Wandbild, 1 besgl. Schiffsmodell, 1 besgl. Kochbuch und 1 K. Glode; Fr. Km. Nagler 1 Nähfaßen, 1 Nähglocke, 3 P. Strümpfe, 1 Roulette und diverses Spielzeug; Gesammten Dobna's 1 gefl. Dede, 1 Cigarrenetuis, 1 gem. Wappe; Frau v. Krösigl 2 gemalte Etageren, 1 gebrauntes Tischchen und 1 besgl. Blumenstich; Frau Reg. Nath Andolph 5 Mk.; 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 Pfd. Weismehl; Frau Giebert 1 Buch; Frau W. Marcke 6 Mk. u. 1 Tischläufer; Ungenannt 40 Mk.; Frau Bauinspector Mah 10 Mk.; Frau H. 2 Schürzen, 2 Modellsen, 2 Tischendelbälter; Frau E. B. Wilmann, 1 Wäschbüchlein; Frau Dine, Wilmann 6 Mk.; Fr. Sandbrach 2 Kisten, 2 Schürzen, 1 Tischendelbälter; Frau Franziska Bornbaum 5 Mk.; Frau Vertha Bornbaum 3 H. Mehl; Fr. Km. Wilmann 6 P

Merseburger Correspondent.

Erst erscheint:
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Verlagsstelle: Leigrahe Nr. 5.

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 90.

Sonnabend den 7. Mai.

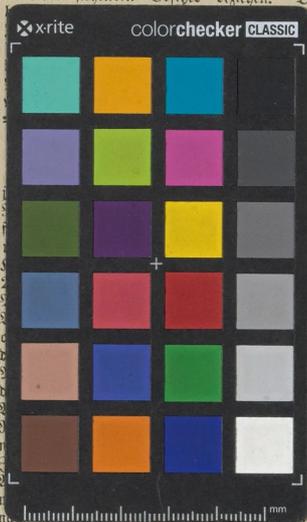
1892.

Der Frontwechsel in der Eisenbahnpolitik.

Zu der Secundärbahnvorlage ist nachträglich dem Abg.-Hause noch ein schriftlicher Bericht der Budgetcommission zugegangen, der sich mit den Nachtragsforderungen für bereits bewilligte Eisenbahnbauten und mit der Verwendung der Betriebsüberschüsse der Staatsbahnen beschäftigt. Irgend ein besonderer sachlicher Anlaß zu der unumwundenen Behandlung dieser Frage ist aus dem Bericht, den der Abg. Dr. Hammacher erstattet hat, nicht zu erkennen. Daß Nachforderungen in der durch die Vorlage gekennzeichneten Höhe (13 Millionen Mark) unter allen Umständen von Uebel sind ist eben so unzweifelhaft, wie daß die Nothwendigkeit solcher durch eine genauere, möglichst alle Verhältnisse berücksichtigende Aufstellung der Baupläne vermieden werden kann. Daß das bisher nicht geschehen ist, hat ohne Zweifel seinen Grund darin, daß die Staatsbahnverwaltung den dringenden Wünschen nach neuen Eisenbahnverbindungen, mit denen sie Jahr ein, Jahr aus von dem Parlament wie von den Interessenten überschattet wird, nach Möglichkeit nachgeben hat. Die Hauptsache ist, daß in dieser Beziehung ein langsames Tempo eingeschlagen werden soll, wie sich das aus den Erklärungen ergibt, welche die Minister der Finanzen und der öffentlichen Arbeiten bei der ersten Berathung der Vorlage im Plenum abgegeben haben. Danach hat sich der Eisenbahnminister verpflichtet, größere Eisenbahnbauten ohne ausdrückliche Zustimmung des Finanzministers und ohne vorherige Nachtragsereidibewilligungen nicht in Angriff zu nehmen, wenn sich nach genauer nachträglicher Einzelveranschlagung ergebe, daß das gesetzlich zur Verfügung stehende Mittel zur Vollendung des Baues nicht ausreichen. Die Budgetcommission hat es mit Recht abgelehnt, in dieser Hinsicht Resolutionen zu beschließen, die den Eisenbahnminister noch mehr binden und dadurch den weiteren Aufbau des Eisenbahnnetzes noch mehr erschweren würde. Es blieb der Commission also nur übrig, die bedingungslose Bewilligung der Nachtragscredite zu hürworten.

Wenigstens in formeller Hinsicht erfolgreicher waren die Erörterungen der Commission über die Verwendung der Ueberschüsse der Staatseisenbahnen, insbesondere über die Frage, obwie das der Finanzminister in der Sitzung vom 2. April als Ziel bezeichnet hatte, die Geldbedürfnisse für Umbauten, für Bahnhöfe, Herstellung vermehrter Geleise und Beschaffung von Betriebsmitteln nicht durch Anleihen, sondern in höherem Grade als bisher aus den Betriebsüberschüssen der Staatsbahnen zu decken seien. Wie es bisher war, ergibt sich aus der Mittheilung des Ministers Hielten, daß der Zeit von 1850 bis 1891 für jene Zwecke 68 Mill. Mk. verwendet worden sind, davon sind 53 1/2 Millionen aus Anleihen und nur 14 1/2 aus den Ueberschüssen entnommen. Von den Anträgen, welche hin eine grundsätzliche Aenderung herbeiführen sollten fand nur einer die Zustimmung der Mehrheit und zwar derjenige, der sich auf die Erneuerungsbauten von Bahnhöfen bezieht. Durch denselben soll die Staatsregierung aufgefordert werden, die für den Erneuerungsbaue von Bahnhöfen erforderlichen Bedürfnisse in den Staatshaushaltsetat auszubringen ungenügend die Mittel zur Befriedigung derselben aus für den Staatshaushaltsetat gegebenen Wege beschaffen. Darüber hinauszugeben lehnte die Mehrheit ab, einmal, weil zur Anlage zweiter und dritter Geleise und zur Beschaffung weiterer Betriebsmittel sehr erhebliche Mittel erforderlich sind, die nicht nur aus den Ueberschüssen gedeckt werden können, sondern auch weil diese Anlagen ihrer Natur nach einer möglichen Vergrößerung darstellten und somit die Deckung der Ausgaben durch Anleihen nicht ohne Weiteres der Hand zu weisen sei. Thatsächlich sind also auch diese Erörterungen ohne praktischen Erfolg geblieben. Darüber hinaus wurde noch ein Versuch unternommen, das Gesetz über die Verwendung der Eisenbahnerüberschüsse vom 27.

März 1882 in die Grönerung zu ziehen und beantragt, das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: „in der Ueberzeugung, daß die Einstellung wechselnder Ueberschüsse der Eisenbahnverwaltung in den Staatshaushaltsetat zur Verteilung anderer dauernder Ausgaben große finanzielle Gefahren bietet und den Interessen einer gedeihlichen Entwicklung der Staatseisenbahnverwaltung nicht entspricht, die königliche Staatsregierung aufzufordern, die Frage einer Beschränkung der von der Eisenbahnverwaltung für andere Staatsausgaben zur Verfügung zu stellenden Summen auf einen festen, in bestimmten Zeiträumen zu revidirenden Betrag in Erwägung zu nehmen.“ Dieser Antrag fand in der Commission keinen Anklang und überdies wurde auch Seiten der Minister der Finanzen und der Eisenbahnen empfohlen, zunächst das Ergebnis von Verhandlungen abzuwarten, welche zwischen denselben hinsichtlich der mit dem Antrage in Verbindung stehenden Fragen schwebten und die sich, wie bekannt ist, auf eine anderweitige Handhabung des in Rede stehenden Gesetzes beziehen. Bis dahin



behalten. Insofern wie die Regierung ergriffen wird, so wie die Politik ein

Es wird in „Allg.“ die wird aus dem das am es von trüglichen gt. Die erfolgt man der steht fest, feinen vor der, wenn, dessen „immer.“ Petersburg verpaars ist. Ein neuer Berliner Brief der offiziellen Wiener „Politischen Correspondenz“ steht den Nachrichten über den Jarenbesuch in Berlin ebenfalls skeptisch gegenüber. Der Berliner Officialus versichert, in Berlin verhielten sich die politischen Kreise auch gegenüber der neuesten Nachricht über die Wahrscheinlichkeit eines Besuchs des Kaisers Alexander III. ziemlich skeptisch; es werde betont, daß es sich auch diesmal nicht um eine Ankündigung handle, die etwa auf irgend welche diplomatische Größnungen zurückzuführen wäre. — „Wenn“ — das ist das gewichtige Wort, welches auch heute unseres Grachtens bei dem Jarenbesuche noch eine entscheidende Rolle spielt. Im Allgemeinen kann man die jüngsten Meldungen wohl dahin zusammenfassen, daß der Besuch des Jaren in Berlin erfolgen wird, wenn — nichts dazwischen kommt. Aber selbst wenn der Besuch erfolgen sollte, wird seine politische Bedeutung voraussichtlich gleich Null sein. Der politische Werth von Monarchenbegegnungen wird im Allgemeinen überhaupt überschätzt. Die bereits mitgetheilte Auslassung der offiziellen Wiener „Polit. Correspond.“, wonach die Kreise des Jaren einen einfachen Act der Höflichkeit bildet, dürfte die Situation ganz zutreffend kennzeichnen. — In einer anderen Correspondenz wundert der Petersburger Mitarbeiter der offiziellen Wiener „Politischen Correspondenz“ das Märchen von den lenkbaren Luftballons wieder auf, welche aus Deutschland über die russische Grenze kommen, um die Grenzfestungen zu beobachten. Künftig werde

auf solche Kundschafterballons mit Schrapnels geschossen werden. — Ganz abgesehen davon, daß diese Geschichte sehr unwahrscheinlich klingt, beweist sie aus neuer, wie gehörig die Stimmung in russischen Kreisen gegen die Deutschen ist trotz der Antänkung des Jarenbesuches. — Gegen die polnische Propaganda richtet sich ein am Mittwoch in Petersburg veröffentlichter kaiserlicher Uas, welcher die auf administrativem Wege zu verhängenden Strafen für die Unterhaltung und Beschädigung geheimer polnischer Schulen in den Gouvernements Wilna, Kowno, Grodno, Minsk, Wischok, Mohilew, Kiew, Podolien und Wolhynien festsetzt.

Die Debatte über die Ministeranklage gegen den Justizminister Grafen Schönborn hat am Mittwoch im österreichischen Abgeordnetenhaus zu Ueberasungen geführt. Der deutschliberale Führer Herr v. Plener beantragte namens der Deutsch Liberalen Uebergang zur Tagesordnung; er, wie Graf Deym namens der böhmischen Großgrundbesitzer erkannten die Gefeslichkeit der Verordnung, betreffend das Weideldorfer Bezirksgericht an. Justizminister Schönborn bestritt, daß es sich hierbei um eine politische Frage handle. Ihm gegenüber erklärte Jucker, sollten die Jungtschechen den Reichsrath verlassen müssen, so würden er und die Alttschechen deren Beispiele folgen. Die Verordnung, betreffend Einrichtung des Bezirksgerichts in Weideldorf sei keine Kleinigkeit gegenüber der ungenügenden Erregung des böhmischen Volkes, welches nicht eragperit werden dürfe. Reber beantragte die Ueberweisung des Antrages an eine Commission. Die Debatte wurde schließlich auf Donnerstags verlegt wegen der Rede des Justizministers, die ihrer Zweideutigkeit wegen auf der Linken Erregung hervorrief. Unter den deutschen Abgeordneten herrschte Enttäufung über das Spiel mit Worten, welches die Regierung treibt, um die Rechte sowohl wie die Linke irre zu führen über ihr künftiges Verhalten bei der nationalen Abgrenzung der Bezirke.

In Frankfurt richtete der Justizminister ein Rundschreiben an die General Staatsanwälte, in welchem er dieselben aufforderte, die frische Ausführung des Gesetzes über die Fabrikation, den Verkauf und die Aufbewahrung von Sprengstoffen, insbesondere von Dynamit zu überwachen. In Paris werden die gegen die Anarchisten unternommenen Maßregeln ununterbrochen fortgesetzt und neue Nachforschungen angestellt. Die Zahl der geheimen Polizeilagenten ist um eine größere Anzahl vermehrt worden. Der bei der Explosion auf dem Boulevard Magenta schwer verletzte Restaurateur Bry unterzog sich am Dienstag einer Operation des einen Augapfels.

Das neugebildete italienische Ministerium hat sich am Mittwoch den Kammern vorgestellt. Ministerpräsident Rudini versuchte die Finanzlage des Landes in Einklang zu bringen mit den militärischen Forderungen. Nach einem Rückblick auf die Vorgeschichte der Ministerkrise, in welchem Rudini eingestand, daß die Jollerhöbungen nicht die geboffenen Erträge abgeworfen haben und daß das verlassene Ministerium zur Deckung des Fehlbetrags 15 Mill. neuer Steuern für nötig gehalten habe, ging Rudini dazu über, das neue Regierungsprogramm zu skizziren. Das voraussichtliche Defizit werde 60 Millionen betragen, die sich verunthätlich auf 33 Millionen reduzieren würden durch Ersparnisse und neue Steuern. Zur Deckung des Fehlbetrags in der Höhe von 33 Millionen soll das Zündholzmonopol dreizehn, die Erbschaftsteuer fünf Millionen, die Verwaltungsreform den Rest beitragen. Die Hauptredner der äußersten Linken führten die wirtschaftliche und finanzielle Nothlage auf die falsche Groswirtschaftspolitik und die Bündnisse zurück und stellten das Dilemma: „Entweder Rücktritt vom Dreibunde und vermindertes Militärbudget oder unheilbare Finanznoth.“ Rudini betonte dagegen, Italiens Politik entspreche vollkommen den Kräften des Landes und wiederholte, der Budgetausgleich sei gesichert, wenn die Kammer ihn ebenso entschieden und aufrichtig